



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Amtes Anzeigebblatt

Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt.



Inhaltsverzeichnis	Seite
Gedicht "Ostpreußen"	1
Im Jahr der Mohrunger Jubiläumsfeier. Der Kreisvertreter berichtet	3
Schlichtungs- und Beschwerdeordnung der Kreisgemeinschaft Mohrungen	5
Trauer um Hermann Rosenkranz	6
Heimattreffen am 28. und 29. September 2002 in Bad Nenndorf	7
Die 10. Adventsfeier des Vereins der Deutschen Bevölkerung "Herder" in Mohrungen	9
Was hatte die Expo mit Saalfeld zu tun?	11
2. Waltersdorf-Treffen in Achim	12
"Deutsch-polnische Jugendtage" vom 8.-13. Mai 2002	13
Der Oberländer Kanal	14
Nickelshagen, wo meine Wiege stand	16
Ein Zeitzeugenbericht von besonderer Art	17
Ein "Jung-Mädchen-Treff" im Schloß Zöpel mit Diphtherie 1938	18
Die Wintermonate in Taabern	21
Das Tagebuch über die Flucht 1945 von Otto Siebert, Glanden (Fortsetzung)	22
Auf der Suche nach den Vorfahren	25
So war es damals daheim: Burgruine Pr. Mark	26
Leserbriefe	27
Termine	28, 29, 60, 61, 62
Massengräber in Stadt und Kreis Mohrungen	30
Ich kann es nicht vergessen	32
Die letzten drei Monate vor Kriegsende in Ostpreußen (bis 30.4.45)	34
Rußlandlied	38
Er trainierte mit uns Kopfrechnen	39
Können Hasen lachen?	40
Auskunft erbeten / Gesucht werden	41
Nächtliches Gewitter	42
Wir gratulieren	43
Heimgerufen wurden	55
Anzeigen	63

Impressum **Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.ostpreussenblatt.de/kreisgem/mohrun.htm

Kreisvertreter: Siegfried Krause, Rudolstädter Straße 91, 10713 Berlin. Telefon und Fax 0 30/8 23 59 55, E-Mail: siegfried-krause@gmx.de

Stellvertretender Kreisvertreter: Günter Dombrowski, Straße des Friedens 31, 14557 Langerwisch, Telefon und Fax 03 32 05/6 25 93

Schatzmeister: Helmut Mahlau, Senator-Meier-Straße 19, 31515 Wunstorf, Telefon 0 50 31/70 58 89, Fax 0 50 31/70 58 84

Geschäftsführer: z. Z. nicht besetzt

Organisationsleiter Heimattreffen: Fritz-Christian Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum. Telefon 02 34/31 16 16, Fax 02 34/3 25 31 18

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 0 40/87 93 29 78, Fax 0 40/87 97 03 01

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2a, 31319 Sehnde-Ilten. Telefon 0 51 32/76 92, zuständig für Familiennachrichten

Heimatkreisartei und MHN-Einzelversand: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 0 61 81/4 66 69

Archivverwalterin: z. Z. nicht besetzt

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 0 30/2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 5900 Exemplare. Erscheinungsweise: 3-4 Ausgaben im Jahr

Redaktionsschluß für die 96. Ausgabe: Sonnabend, 13. April 2002

Ostpreußen

Ostpreußen! Heimat, Du schönes Land!
Noch leben Menschen, die Dich gekannt.
Noch wirst Du geliebt, wir vergessen Dich nicht.
Getreu an Dich denken, das ist unsre Pflicht.

Wenn früh im Osten die Sonne aufgeht,
in Gedanken mein Elternhaus vor mir steht.
Ich sehe die Bäume, die Wiesen, das Feld:
O Gott, wie schön erschufst du die Welt.

Ich gehe den Weg, der zur Schule geführt;
wie oft hab' ich Sand in den Schuhen gespürt.
Ich sehe den See im Abendschein;
sein klares Wasser lud zum Baden uns ein.

Im Garten die Blumen, das Obst so schön,
wie gern würd' am plätschernden Bach ich steh'n.
Die Fische spielten in klarer Flut,
Ostpreußen! Heimat – unvergängliches Gut.

Die rauschenden Wälder, der Ostseestrand,
den Sand der Dünen in meiner Hand.
Der Bernstein, der Nebel im Wiesental,
Vergangenheit, Erinnerung – es war einmal.

Das wogende Korn, wie das Meer im Wind,
die Kornblumen pflückte ich hier als Kind.
Einen Strauß der herrlich blauen Pracht
hab' nach Simonelli ins Altenheim ich gebracht.

Dann kam die Ernte, das Hacken in Reih'n,
sie standen bei Regen und Sonnenschein.
Das Korn mußte fest, das Stroh trocken sein,
in die Scheune bracht' man den Segen dann ein.

Bald lag die Heimaterde gepflügt,
eine Schar schreiender Krähen darüber fliegt.
Dann wurde der Neusaat das Bett gemacht,
ein Gewitterregen feuchtet das Feld bei Nacht.

*Titelbild: Eine Neuerwerbung für das Archiv der Kreisgemeinschaft:
Ein Blechschild der Stadt-Sparkasse Mohrungen /
Kommunalbank Stadt Mohrungen mit dem Stadtwappen*

Am Erntedankfest kam man zu Gottes Ehr'
zur Kirche gefahren, kein Platz blieb leer.
Die Orgel setzt ein, und der Lobgesang
gewaltig durch Türen und Fenster klang.

Das Jahr neigte sich dem Ende zu.
Die Tage kürzer, auf dem Feld gab es Ruh'.
Und im Haus, bei trübem Lampenschein,
wurd' gestrickt und gewirkt, bald wird Weihnachten sein.

Über Nacht hatte Frost sich eingestellt,
der Schnee bedeckte Flur und Feld,
Und viele Spuren von Fuchs, Has' und Reh
konnte man jetzt auf den Feldern seh'n.

Viel Obst wurd' getrocknet; ein herrlicher Duft
von Pfefferkuchen erfüllte die Luft.
Wir Kinder suchten, was Mutter versteckt;
o weh, wenn Marzipan oder Plätzchen entdeckt.

Doch bald war's um Frieden und Stille gescheh'n,
schon konnt' man das Feuer am Himmel seh'n.
Man flehte zu Gott: »Bewahr unser Land,
halt über uns gnädig Dein' schützende Hand!«

Dann kam die Flucht bei Kälte und Nacht,
Millionen hat sie den Tod gebracht.
Im Haff ertrunken, verwundet, erfroren;
die Heimat, das Leben – alles verloren.

Heut' sind wir hier und denken zurück
an Elternhaus, Heimat und Jugendglück.
Gott hat uns bewahrt, er ließ uns das Leben,
hat uns allen ein neues Zuhause gegeben.

Drum sagen wir Dank, wo wir Liebe erfahren
in vielen, vielen Lebensjahren.
Besonders Gott sei gedankt, der so gnädig geführt,
dass wir oft seine helfende Hand gespürt.

Doch die Heimat wird stets im Herzen sein.
Wenn im Osten erstrahlt der Sonne Schein,
ist unser Blick dem Licht zugewendet:
Das Heimweh, die Sehnsucht nur der Tod einst beendet.

Willi Dinter
aus Wiese OT Neuhof,
jetzt Kegelbann 5, 35633 Lahnau
Tel. 06441/61368

Im Jahr der Mohrunger Jubiläumsfeier Der Kreisvertreter informiert

Liebe Mohrunger Landsleute, große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Manchmal scheint der Schatten das Ereignis zu überdecken.

675-Jahr-Feier in Mohrungen:

Die Stadt Mohrungen feiert in diesem Jahr ihr 675-jähriges Bestehen. Dazu ist die Kreisgemeinschaft von der polnischen Verwaltung der Stadt eingeladen. Dies ist das herausragende Ereignis des Jahres. Selbstverständlich möchte der Vorstand der Einladung Folge leisten, und die Gelegenheit ist günstig, die Heimat wieder einmal zu besuchen und an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Die Kreisgemeinschaft möchte daher mit mehreren Bussen nach Mohrungen fahren. Der vorgesehene Termin ist der Zeitraum vom 23. bis 25. August 2002. Er fällt mit J. G. Herders Geburtstag zusammen.

Mehrere Busunternehmen haben ihr Interesse an einer Fahrt nach Mohrungen bekundet. Der Vorstand schlug vor, daß der Kreistag mit einem mehrtägigen Besuchsprogramm nach Mohrungen fährt. Landsmann Gerhard Janzen wird die Reise in bewährter Weise organisieren. Ich verweise auf die Anzeige auf der letzten Umschlagseite. Bitte nehmen Sie mit Herrn Gerhard Janzen Kontakt auf.

Nur wenige Mitglieder des Kreistages zeigten bisher Interesse, obgleich die Kreisgemeinschaft die Fahrt subventionieren wird.

Wir meinen, es ist ein schlechtes Beispiel, das die Mitglieder des Kreistages geben. Bei dieser Einstellung sehen wir schwarz für die Zukunft der Kreisgemeinschaft.

Dies ist sehr bedauerlich, und dies ist auch der Schatten, der über dem Unterfangen liegt. Aber vielleicht verziehen sich die dunklen Wolken noch bis zum Ablauf der Anmeldefrist.

Positives Ergebnis des Spendenaufwurfes:

Es gibt aber auch Positives zu berichten. Der Spendenaufwurf in den Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten hatte ein überaus positives Echo. Zwar beteiligt sich immer noch nur ein Bruchteil der Empfänger der MHN, aber auch so wuchs das Spendenaufkommen im vergangenen Jahr erfreulich. Jetzt können wir uns daran machen, unsere Aufgaben zu erfüllen. Vorstand und Kreistag bedanken sich sehr herzlich bei den Spendern.

Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Leipzig:

Wie Sie den Ankündigungen entnehmen, findet das Große Deutschlandtreffen der Ostpreußen am 22. und 23. Juni in diesem Jahr wieder in den Messehallen in Leipzig statt. Bitte, beachten Sie, dieser Termin fällt nicht auf Pfingsten, wie in früheren Jahren. Wir hoffen, daß der Kanzlerkandidat der CDU/CSU und Ministerpräsident von Bayern, Edmund Stoiber, die Hauptrede hält. Auch zu diesem Termin werden Landsleute aus dem Kreis Mohrungen Busreisen anbieten, die ich Ihnen empfehle.

Besetzung der Ämter des Kreisausschusses:

Sicher haben Sie bemerkt, daß die Stelle unseres Archivverwalters in Gießen immer noch nicht besetzt werden konnte. Zwar kümmert sich Frau Erika Schmidt noch um das Archiv, so weit es ihre Zeit zuläßt. Dafür danken wir ihr sehr herzlich. Trotzdem muß vieles liegen bleiben. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Wir bit-

ten daher alle Landsleute aus Gießen und Umgebung um Mithilfe bei der Suche nach einem Archivverwalter, der an der Kreisgemeinschaft Interesse hat. Es kommen auch Interessenten in Frage, die nicht aus dem Kreis Mohrungen stammen. Aber auch die Ämter des Geschäftsführers und des Jugendobmannes sind immer noch unbesetzt. Beide Ämter haben für die Kreisgemeinschaft einen hohen Stellenwert. Auch in diesen Fällen bitte ich Sie, bei der Suche nach geeigneten, möglichst jüngeren Personen mit entsprechender Erfahrung mitzuhelfen.

Ein Jugendobmann sollte in Zusammenarbeit mit dem Bund Junger Ostpreußen die junge Generation der Kreisgemeinschaft Mohrungen betreuen. Der Geschäftsführer sollte den Kreisvertreter bei der Geschäftsführung entlasten und den ihm übertragenen Schriftverkehr erledigen.

Diese Aufgaben lasten zusätzlich auf mir. Das geht so weit, daß ich es mir nicht erlauben kann, für zwei Wochen eine Urlaubsreise zu unternehmen. So kann es nicht weitergehen. Die Zahl derjenigen, die zur Mitarbeit bereit sind, kann man fast an den Fingern einer Hand abzählen.

Ich kann und will mir aber nicht vorstellen, daß die Kreisgemeinschaft Mohrungen und insbesondere deren Kreistagsmitglieder sich nicht für unsere gemeinsamen Aufgaben, wie sie die Satzung gebietet, einsetzen werden.

Schlichtungs- und Beschwerdeordnung:

Der Kreistag hat am 12. 1. 2002 die unterbrochene Sitzung vom 29. 9. 2001 fortgesetzt. Aus deren Verlauf greife ich einen Tagesordnungspunkt besonders heraus. Schon im Jahr 2000 war die Schlichtungs- und Beschwerdeordnung in Kraft gesetzt worden. Es gelang damals nicht, den Schlichtungs- und Beschwerdeausschuß zu konstituieren. Wir konnten dies jetzt nachholen.

Ich gebe Ihnen jetzt die Namen und Adressen der Mitglieder des Ausschusses in alphabetischer Reihenfolge bekannt:

Herr Willy Binding, Am Rötschberg 17, 50127 Bergheim/Erft,

Tel. und Fax: (0 22 71) 79 81 95

Herr Martin Haese, Koppelweg 9, 27711 Osterholz-Scharmbeck,

Tel.: (0 47 95) 15 99

Herr Roland Kloß, Schadesweg 34, 20537 Hamburg, Tel.: (040) 655 05 75

Zum Vorsitzenden wurde Herr Willy Binding gewählt. Wenn Sie Klagen oder Beschwerden haben, die sich auf die Kreisgemeinschaft Mohrungen beziehen, wenden Sie sich bitte an ihn. An anderer Stelle dieser Ausgabe finden Sie den Wortlaut der Schlichtungs- und Beschwerdeordnung.

Aus gegebenem Anlaß weise ich darauf hin, daß die Rechtslage es bestimmt, daß Beschlüsse – auch des Kreistages –, die nicht im Einklang mit der Satzung stehen oder die gar gegen deren Wortlaut und Geist verstoßen, nichtig sind. Nichtig Beschlüsse darf der Vorstand nicht ausführen, anderenfalls wird dem Vorstand angedroht, persönlich in Haftung genommen zu werden. Ich bitte um Verständnis dafür, daß sich der Vorstand darauf nicht einlassen kann.

Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, steht Ostern wieder einmal vor der Tür. Kreistag, Kreis Ausschuß und Vorstand wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest mit guten Gedanken an die Heimat.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr

Siegfried Krause

Kreisvertreter

Kreisgemeinschaft Mohrungen e.V.

in der Landsmannschaft Ostpreußen - Patenstadt Gießen

Schlichtungs- und Beschwerdeordnung der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

1. Der aus Mitgliedern des Kreistages bestehende und für die Dauer einer Amtsperiode gewählte Ausschuß dient der Konfliktlösung innerhalb des Vereins und hat die Aufgabe:
 - a) Vereinskongflikte bzw. Streitigkeiten zum Schutze des Vereinsfriedens zu schlichten,
 - b) Beschwerden gegen die Beschlüsse des Kreisausschusses gemäß Satzung § 3, Abs. 6 und § 9, Nr. 5 zu untersuchen, sowie den Kreistag zu dessen Entscheidungsfindung zu beraten. Die auf diese Weise gefundene Entscheidung ist endgültig.
2. In dem aus 3 Mitgliedern vom Kreistag zu wählenden Ausschuß soll möglichst ein Mitglied über vereinsspezifische Führungserfahrung verfügen.
3. Die Mitglieder dürfen nicht dem Gesamtvorstand angehören.
4. Die Mitglieder wählen ihren Vorsitzenden aus ihrer Mitte. Die namentliche Zusammensetzung des Ausschusses sowie die Anschrift des Vorsitzenden sind den Vereinsmitgliedern in den MHN bekanntzugeben.
5. Zur Inanspruchnahme des Schlichtungs- und Beschwerdeausschusses ist jedes Vereinsmitglied berechtigt. Einsprüche gem. § 3 Abs. 6 der Satzung sind an den Kreisvertreter und bei Amtsenthebung gem. § 9 Abs. 5g der Satzung direkt an den Ausschußvorsitzenden zu richten.
6. Das Verfahren ist kostenfrei. Die Kontrahenten bzw. Beschwerdeführer tragen lediglich ihre eigenen Reisekosten bei einer evtl. Anhörung.
7. Über das Ergebnis
 - a) des Schlichtungsauftrages
 - b) des Verlaufs der Untersuchung sind Niederschriften zu fertigen und zu
 - a) je ein Exemplar den Kontrahenten zu überlassen,
 - b) nach Bericht durch den Ausschußvorsitzenden vor dem Kreistag dessen Entscheidung dem Beschwerdeführer schriftlich bekanntzugeben.
8. Das Anrufen eines ordentlichen Gerichtes ist erst nach Inanspruchnahme des Schlichtungs- und Beschwerdeausschusses zulässig.

Beschlossen am 23. 9. 2000 durch den Kreistag. Die Ordnung tritt an diesem Tag in Kraft.

gez. Siegfried Krause
Kreisvertreter

gez. Günter Dombrowski
Stellvertretender Kreisvertreter

Trauer um Hermann Rosenkranz

Am 6. Dezember 2001 verstarb nach dreijährigem Leiden Hermann Rosenkranz, der sich im hohen Maße für die Eingliederung der Heimatvertriebenen und die Erhaltung und Pflege des ostdeutschen Kulturerbes verdient gemacht hat.

Er wurde am 16.1.1918 in Böttchershof, Krs. Mohrungen geboren. Nach der Militärzeit am Ende des Zweiten Weltkrieges und einer Odyssee durch ganz Deutschland, auf der Suche nach seinen Angehörigen, ließ er sich in Erlangen nieder, wo es ihm gelang, eine berufliche Existenz aufzubauen.

Daneben sah er es als seine Aufgabe an, sich für die Heimatvertriebenen einzusetzen; unterstützt von seiner Ehefrau Ursula Rosenkranz, die zu den Gründungsmitgliedern des Erlanger Ostpreußenverbandes gehört und sich seit langem in der landsmannschaftlichen Frauenarbeit engagiert.

Bald nach seinem Eintritt in der Kreisverband Erlangen der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen gehörte er zum Vorstand und war von 1959 bis 1965 1. Vorsitzender. Durch sein großes Engagement übertrug man ihm auch 1961 das Amt des 1. Vorsitzenden im Bezirksverband Mittelfranken der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, deren Mitglieder ihn bei seinem Ausscheiden aus gesundheitlichen Gründen 1999 zum Ehrevorsitzenden wählten.

Von 1984 bis 1987 war er zudem 1. Vorsitzender der Landesgruppe Bayern der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen. Aufgrund seiner großen Tatkraft übertrug man ihm auch 1983 die Leitung des Bundes der Vertriebenen Kreisverband Erlangen-Höchstadt. Er konnte erreichen, daß auf dem Ehrenfriedhof für die Gefallenen beider Weltkriege ein eindrucksvolles Mahnmal für die Opfer von Flucht und Vertreibung, entworfen von dem ostpreußischen Maler Oskar Joh. Stanik, mit Spendengeldern der Heimatvertriebenen und einem Zuschuß der Stadt Erlangen errichtet wurde. Außerdem wurde unter seiner Regie eine Dokumentation »Neubeginn nach 1945 - Vertriebene in Erlangen« zusammengestellt und als Buch veröffentlicht. Seit 1985 fand in jedem Jahr an einem Sonnabend im Oktober auf dem Rathausplatz ein »Ostdeutscher Markttag« statt, um die Bevölkerung auf die Vertriebenen, ihre Heimatgebiete, ihre Geschichte und Kultur aufmerksam zu machen. Am darauf folgenden Sonntag wurde als Großveranstaltung der »Tag der Heimat« begangen. Schirmherr war entweder ein Vertreter der bayerischen Staatsregierung oder der jeweilige Oberbürgermeister der Stadt Erlangen. Bei diesem Gedenken an die verlorenen Heimatgebiete nahmen außer den Heimatvertriebenen und Erlanger Bürgern prominente Politiker, Angehörige der Universität Erlangen-Nürnberg sowie Vertreter von Kirchen und Behörden teil. Beide Veranstaltungen finden noch heute statt. Um die Vertriebenengruppen in das Gemeinschaftsleben von Stadt und Land zu integrieren, übernahm Hermann Rosenkranz auch verbandsüberschreitende Aufgaben: Er war Vorstandsmitglied der Erlanger Kulturvereine, zu deren Gründungsmitgliedern er gehörte, der Kant-Gesellschaft der Universität Erlangen-Nürnberg, Kuratoriumsmitglied der Volkshochschule und Mitglied der Organisation »Unteilbares Deutschland« bis zu deren Auflösung nach der Wiedervereinigung. Seit 1971 startete er in seinen Ferien nach Ost- und Westpreußen mit Hilfsgütern, um die dort lebenden Landsleute zu unterstützen. Ebenfalls ist es ihm zu verdanken, daß eine Patenschaft zwischen der Stadt Weißenburg in Bayern und der Gemeinde

Weißenburg in Ostpreußen zustande kam. Zu seinen selbstgewählten Aufgaben gehörte auch die Betreuung von Aussiedlern und Flüchtlingen in Herzogenaurach und Nürnberg.

1983 erhielt er für sein ehrenamtliches Engagement den »Kulturellen Ehrenbrief« der Stadt Erlangen.

1987 das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland für sein Wirken und den Einsatz für die Eingliederung der Heimatvertriebenen und die Weitervermittlung des ostdeutschen Kulturerbes.

Von der Landsmannschaft Ostpreußen, dem Bund der Vertriebenen, die ihn zum Ehrenvorsitzenden gewählt hatten, sowie von der Ost- und Westpreußenstiftung wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen verliehen. Von der Landsmannschaft Westpreußen wurde er mit der Westpreußenspange in Gold gewürdigt.

Ursula Rosenkranz

Heimattreffen der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. am 28. und 29. September 2002 in Bad Nenndorf

Wegen meines Berichts über das Kreistreffen in der 95. MHN-Ausgabe war ich in der 4. Woche 2002 nach Bad Nenndorf gefahren. Ich konnte mit dem Geschäftsführer Herrn Fritz Öhlers alle anstehenden Ablaufpunkte über unser Kreistreffen zu meiner Zufriedenheit klären und festlegen. Ebenso habe ich die gesamten Räume des Kurhauses besichtigen können; es sieht alles so aus, wie wir es »1998« erlebt und gesehen hatten: den Kurhaus-Saal, den Vorraum/Foyer und alle Nebenräume. Der Eingang in das Kurhaus befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes und ist zu erreichen von der »Buchenallee« aus. Den Gemischten Chor Waltringhausen konnte ich bereits für die Umrahmung unserer Feierstunde am Sonntag, den 29. September, verpflichten.

Ebenso habe ich eine ostpreußische Folklore-Gruppe für den BUNTEN ABEND am Samstag, den 28. September, engagieren können. Die Gruppe wird in den ostpreußischen Trachten auftreten und uns erfreuen. Für die Tanzmusik ist wieder das DUO DELBERG zuständig; wie bereits im Jahr »2000« in Dortmund und im Jahr »2001« in Gießen.

Am Samstag, den 28. September, wird um 10.00 Uhr eine ca. 2-stündige Stadtbesichtigung mit Führung in Original-Schaumburger-Tracht durchgeführt. Die interessierten Teilnehmer bitte dafür die Abmarschzeit einplanen ab Eingang zum Kurhaus.

Am Sonntag, den 29. September, um 9.00 Uhr beginnt der Abmarsch vom Kurhaus zur Kranzniederlegung am Grab von Agnes Miegel, Friedhof an der Buchenallee.

Im März 2002 werde ich wieder nach Bad Nenndorf fahren, um die weiteren Organisationsgespräche zu führen. – Ich möchte mit der Leitung des »Agnes-Miegel-Hauses« über die Öffnungszeiten während unseres Kreistreffens sprechen und für uns Sondervereinbarungen aushandeln.

Ebenso möchte ich dann bei diesem Besuch mit den HOTELS über Sonderübernachtungspreise verhandeln, denn dieses war 1997 und 1998 möglich.

Hierüber werde ich dann in der 96. MHN-Ausgabe zu Pfingsten 2002 berichten; im Jahr 2002 werden aus aktuellem Anlaß »vier MHN-Ausgaben« erscheinen. Hinweise zum Kreistreffen 2002 in Bad Nenndorf in der 94. MHN-Ausgabe auf den Seiten 16 bis 18: Unter welcher Adresse das Gastgeberverzeichnis beim Kur- und Verkehrsverein anzufordern ist. Hinweise, wie man mit der Deutschen Bundesbahn Bad Nenndorf erreichen kann. – Ebenso sind die Anfahrtswege für die Anreisenden mit dem PKW angegeben. – Erinnern möchte ich nochmals an das Bundestreffen der Ostpreußen in den Messehallen in Leipzig am 22./23. Juni 2002.

Die Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. wurde von der Stadt Mohrungen zu der 675. Geburtstagsfeier zur Teilnahme eingeladen. Geplant hierfür ist der 23. August 2002 (Freitag), und am Sonntag, den 25. August 2002, wird der Geburtstag von JOHANN GOTTFRIED HERDER gefeiert. Für die KG Mohrungen fahren zu diesen Feierlichkeiten drei Busse. Auch ich habe eine Reise geplant in der Zeit vom 20.-30. August 2002. Abfahrt ist ab BOCHUM-Hbf. (7.00 Uhr). Einstiegsmöglichkeiten an den Autobahn-Raststätten Richtung HANNOVER – BERLIN – Grenzübergang KÜSTRIN. 5 Tage in Mohrungen, 3 Tage in Lötzen. – Die erste Übernachtung ist in Schneidemühl, dann direkt nach MOHRUNGEN in das Hotel MORAG. Geplant: Schiffsfahrt »Oberlandkanal« von Elbing bis Buchwalde – Frauenburg über das Haff nach Kahlberg – Gestüt LIESKEN, die Wallfahrtskirche HEILIGELINDE – Schiffsfahrt von Lötzen nach Nikolaiken – Tagesfahrt in die »Johannisburger Heide«, Besuch Museum »Ernst Wiechert«, zur KRUTTINNA/Stakerfahrt. – Die Einstiegsmöglichkeiten der Autobahn-Raststätten entlang der Autobahn vorher mit mir abstimmen. – Fordern Sie die Reise-Unterlagen an! Zuständig für Organisation und Durchführung KREISTREFFEN »Bad Nenndorf« Fritz Christian Sankowski, Joachimstr.12, 44789 Bochum, Tel.: 02 34 / 31 16 16 – Fax: 02 34 / 3 25 31 18.



Anfahrtsplan

Die 10. Adventsfeier des Vereins der Deutschen Bevölkerung »Herder« in Mohrungen

Das Adventstreffen wurde am 8. Dezember 2001 gefeiert. Draußen hatte der ostpreußische Winter alles frisch mit Schnee bestreut, die Luft war kühl und klar. Außer unseren Mitgliedern durften wir viele liebe Gäste begrüßen:

Den Bürgermeister der Stadt Mohrungen (Morag), Herrn Henryk Blitek, den Kulturassistenten der IFA, Herrn Uwe Hahnkamp aus Allenstein, und die bewährten Freunde aus der Bundesrepublik, die trotz der unsicheren Straßenverhältnisse doch den weiten Weg gemacht haben, um mit uns das Fest zu feiern. Habt, liebe Freunde, herzlichen Dank für das schöne Beisammensein.

»Leise rieselt der Schnee, still und starr steht der See«, sangen die Schüler des 1. Gymnasiums in Mohrungen unter der Leitung von Frau Lidia Winnicka, die deutsche und polnische Weihnachtslieder mit ihren Schülern eingeübt hatte. Abwechselnd wurden Winter- und Weihnachtsgedichte von Kindern aus dem Verein vorgetragen. Dann folgten temperamentvolle Tänze, vorgeführt von Piotr Kaczowka mit Urszula Mazurek und Joanna Farulewska mit Piotr Orłowski. Alle bewunderten das Können der beiden Paare. Nach Kuchen und Fruchtsaft wurden die jungen Darsteller mit Applaus verabschiedet.

Den besinnlichen Teil übernahm Pastor Horst Demsky. Bei seinen Worten und beim Anblick eines Weihnachtsbildes kam eine nachdenkliche Stimmung auf. Dann wurden noch die zu Herzen gehenden deutschen Weihnachtslieder gesungen. Und »alle Jahre wieder kommt das Christuskind« – auch im Jahr 2002 – am 14. Dezember.

Was gibt es noch in Mohrungen in diesem Jahr?

- es jährt sich zum 10. Mal das Bestehen unseres Vereins.
- die Herderfeier findet wieder statt.
- unsere Stadt feiert ihr 675-jähriges Bestehen.

Alles um den 23. August 2002. Herzlich willkommen.

Christiane Winnicka



10. Adventsfeier in Mohrungen, Deutsche Bevölkerung Mohrungen



Weihnachtsdarbietungen

P.S. Das Weihnachtsgrußwort des 1. Vors. Siegfried Krause der Kreisgemeinschaft Mohrungen sowie eine Spende für die Feier wurden von Pastor Demsky verlesen bzw. übergeben. Gisela Harder überreichte eine größere Spende von der Dorfgemeinschaft Koltenev-Lippitz-Liebwalde-Paudelwitz-Lodehnen.

Am Sonntag morgen legten Gäste der Kreisgemeinschaft aus Deutschland und Mitglieder des Herder-Vereins einen Kranz mit der Schleifenaufschrift »In Gedenken an das Jahr 1945 - Kreisgemeinschaft Mohrungen« während einer Kurzanacht am Grab der 26 Krankenschwestern nieder (Foto).



Schwesterngrab in Mohrungen

Fotos: Manfred u. Gisela Harder

Was hatte die Expo mit Saalfeld zu tun?

Zuerst ganz kurz zu meiner Person: Als ich die Heimat verlassen mußte, war ich sieben Jahre alt, und mein Familienname war Meißner. Mein Geburtshaus steht noch, und die Adresse hieß Saalfeld, Stadtrandsiedlung 30. Nachdem das Reisen in die östlichen Länder problemlos wurde, zog es mich jedes Jahr in die Heimat. In Saalfeld bin ich jede Straße, jeden Weg gegangen. Ich war in der Schule, in meinem ehemaligen Klassenzimmer, im Treppenhaus ist der alte Trinkbrunnen für die Kinder noch vorhanden.

Nach meiner Erinnerung ist der Kirchen-Innenraum etwas verändert. Aber das alte Taufbecken ist noch da, ebenso die »Fußbodenheizung«, die aber erneuert werden soll.

Da ich nun alles, was in meiner Erinnerung war, gesehen hatte, beschloß ich meinen Urlaub nicht mehr in Ostpreußen zu verbringen. Aber es kam ganz anders. Schuld hatte die Expo 2000, aber Saalfeld und die Expo?



Altarraum der Kirche in Schneverdingen

Foto: Lieselotte von Essen

Bei einem Ausflug der Kirchengemeinde (Hamburg) besuchten wir zum Abschluß des schönen Tages die »Eine-Welt-Kirche« in Schneverdingen, ein Projekt der Expo 2000. Diese neuerbaute Kirche hat einen ganz besonderen Altar, statt christlichen Bildern steht ein riesiges Regal mit buchähnlichen Behältern, in denen Heimaterde aus vielen Ländern aufbewahrt wird, sehr ordentlich und mit Ortsname und Datum versehen. Das hat mich sehr beeindruckt. Noch im selben Jahr bin ich nach Saalfeld gefahren, um Heimaterde zu holen.

Nun steht meine Erde in der Kirche zu Schneverdingen. Seitdem fahre ich wieder jedes Jahr nach Ostpreußen.

Lieselotte von Essen
aus Saalfeld/Ostpr.
jetzt: Neuengammer Hausdeich 43
21039 Hamburg

2. Waltersdorf-Treffen in Achim

Da es den Waltersdorfern aus dem ehemaligen Kreis Mohrungen/Ostpreußen vor zwei Jahren in Achim gut gefallen hatte, äußerten sie erneut den Wunsch, sich in Achim zu treffen, zumal Achim sehr günstig mit der Bahn sowie über die Autobahn zu erreichen ist.

Erhard Wiedwald als Organisator begrüßte am Sonntagmorgen in Gieschen's Hotel 41 Teilnehmer, die aus Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen Anhalt, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen anreisen. Dann zeichnete er die ehemaligen Anwesen der Teilnehmer in die alte Dorfkarte ein, so daß alle damaligen »Schüler«, die sich lange nicht gesehen hatten, schnell den Einstieg in die alte Zeit fanden. Es gab viel zu erzählen über Kriegswirren, Neuanfang und die heutige Lebenssituation.

Nach dem Mittagessen führte der Weg bei sonnigem Wetter zur Weser. Da trotz zweier neuer Anleger im hiesigen Bereich keine Schifffahrt auf der Weser möglich war, unternahm die Gesellschaft eine Planwagenfahrt zum Streek nach Baden. Dies kam bei den auswärtigen Gästen gut an, denn sie sind alle in Ostpreußen mit Pferden aufgewachsen.

Nach dem Kaffeetrinken im Bootshaus-Hotel plauderten die ehemaligen Waltersdorfer noch einige Stunden über vergangene Zeiten und vereinbarten, sich in zwei Jahren wieder zu treffen.

Erhard Wiedwald
aus Waltersdorf, jetzt
Waldweg 23, 28832 Achim



Die Waltersdorfer in Achim

Fotos: Erhard Wiedwald

»Deutsch-polnische Jugendtage« vom 8.-13. Mai 2002

An den Abschiedsabenden in Landsberg (Gorowo Iławecki) und Mohrungen (Morag) lud die SG Achim/Baden in Anwesenheit der dortigen Bürgermeister die Jugendlichen zu einem Gegenbesuch in den Kreis Verden ein. Die Zusagen des Lyzeums 1 aus Landsberg (Gorowo Iławecki) brachte Bürgermeister Andrzej Helbrecht Mitte September 2001 nach Verden mit, während die Zusage der Jugendgruppe des Herder-Gymnasiums in Mohrungen (Morag) durch den stellv. Ratsvorsitzenden Marek Rackowski bei einem Zusammentreffen in Gießeln übermittelt wurde, berichtet Organisationsleiter Erhard Wiedwald. Nun gilt es, ein umfangreiches Programm zu erstellen, das einen erlebnisreichen Aufenthalt in unserer Region bietet. Die jugendlichen Gäste werden am 8. Mai 2002 im Schullandheim »Verdener Brunnen« Quartier beziehen. Am 9. Mai 2002 (Himmelfahrt) nehmen die Jugendteams am Internationalen Handballturnier der HSG Langwedel/Cluvenhagen teil. Am nächsten Tag startet die Gruppe nach einem kurzen Empfang nach Bremen zur Besichtigung und macht auf der Rückfahrt in Morsum zu einer Grillfete Station. Am Sonnabendvormittag steht der Besuch des Verdener Marktes auf dem Programm, während am Nachmittag das Handballturnier der SG Achim/Baden in zwei Hallen im Schulzentrum in Achim stattfindet. Am Abend sind die jugendlichen Gäste des Regionalliga-Handballspiels der 1. Herren. Am Sonntag ist ein Familientag (Aufenthalt in Familien) eingeplant, so daß sich dann alle Spielerinnen und Spieler gegen 17.00 Uhr zur gemeinsamen Verabschiedung treffen.

Erhard Wiedwald
aus Waltersdorf, jetzt
Waldweg 23, 28832 Achim



Die SG Achim/Baden überreicht kleine »Osterfreuden« an die jugendlichen Spieler vom Herder-Gymnasium in Mohrungen am 11. April 2001

Der Oberländer Kanal

In meinem Reisebericht aus dem Jahr 1985 steht: »An einem Morgen war eine Schifffahrt auf dem Oberländer-Kanal angesagt. Um acht Uhr morgens fuhren wir von Elbing über den Drausensee, der sich nebelverhangen, eher romantisch zeigte. Ein Paradies für seltene Vogelarten. Sogar Kormorane gibt es. Als der Kanal erreicht wurde, lachte die Sonne vom unvergleichlichen Ostpreußenhimmel. Im Krieg versprach unsere Mutter: Wenn Frieden ist, machen wir eine Fahrt mit dem Schiff über die Berge.« Recht hatte sie. Doch wie ist die Möglichkeit dafür geschaffen worden? Tauchen wir in die Geschichte ein.

Vor mehr als einhundert Jahren, als der Handelsverkehr im ostpreußischen Oberland nur auf schwere Frachtwagen angewiesen war, die zwei- oder vierspännig von Pferden über sandige und lehmige Landstraßen gezogen wurden – selbst noch zu einer Zeit, als es bereits die erste Eisenbahn gab –, bedeutete der Bau eines Kanals für die damalige Volkswirtschaft einen besonders großen Fortschritt, den wir heute kaum ermessen können. Die Seenkette zwischen Elbing und Osterode bot eine vortreffliche Möglichkeit, mit Hilfe von Kanälen eine durchgehende Wasserstraße zu bauen. Allerdings gab es bei diesem Projekt eine unüberwindlich scheinende Schwierigkeit, und die war der enorme Höhenunterschied von ca. 100 Metern zwischen dem Wasserspiegel vom Drausensee bei Elbing und dem Drewenzsee bei Osterode.

Der Königl. Preuß. Baurat Georg Jakob Steenke, der am 30. Juni 1801 in Königsberg/Pr. geboren wurde, hatte die rettende Idee. Ursprünglich wollte er Jura studieren; aber als sein Vater frühzeitig starb, mußte er dieses Vorhaben aufgeben. Er begann eine Zimmermanns-Lehre und besuchte anschließend die Bau-Akademie in Berlin, wo er 1822 Baukondukteur, und einige Jahre später Baumeister wurde. Schon 1833 baute Steenke auf den Besitzungen des Grafen Keyserling den Seckenburger Kanal. Danach schickte ihn die Regierung als Deichinspektor nach Elbing. Hier hatte Steenke die Idee, die ihn berühmt machte. Nachdem er den Minister Theodor von Schön und über diesen auch den König für sein Projekt interessieren konnte, machte er deswegen mehrere Studienreisen nach Bayern, Belgien und in die Niederlande. Im Auftrag der Regierung reiste er schließlich nach Nordamerika zum Morris-Kanal, der den Legigh mit New York verbindet. Dort fahren Schiffe ebenfalls über Land – bergauf und bergab. Diese, damals einzigartige Anlage auf der Welt hat Baurat Steenke vermutlich als Vorbild für das ähnliche oberländische Projekt gedient. Bald nachdem er aus Amerika zurückgekommen war, wurde mit dem Bau von zunächst vier geneigten Ebenen – im Volksmund »Rollberge« genannt – begonnen. Nach 16jähriger Bauzeit war 1860 alles fertig. Am 28. Oktober des gleichen Jahres wurde das gesamte Kanalnetz, das die oberländische Seenkette von Elbing bis nach Osterode und Dt. Eylau verbindet, dem Wasserverkehr übergeben.

Der Oberländer Kanal führt auch durch den Kreis Mohrungen. Am Röthloffsee, innerhalb der Gemarkung Venedien, gab es die Ortsbezeichnung »Steenkenwalde«. Diese Stätte für Treidler, welche die schweren Kähne von Liebemühl nach Elbing zogen, erhielt den Namen 1851 zu Ehren des Baurates Steenke. Das Treideln starb im Zeitalter der Dampf- und Motorkraft aus, so ging das Anwesen ein. Nur der Waldteil führte den Namen weiter. Später ernannten die Städte Elbing

und Liebemühl den Baurat Georg Jakob Steenke zu ihrem Ehrenbürger. Weil seine »Rollberge« besser als ein Schleusensystem funktionierten, wurden 1883 die bisherigen fünf Schleusen am Ausgang des Drausensees abgerissen und durch eine fünfte geneigte Ebene (Neu-Kußfeld) ersetzt. In der Tat hatten die oberländischen Bauern allen Grund, für den Kanal-Bau dankbar zu sein; denn dadurch wurden mehr als 1 600 ha Land be- und entwässert, in fruchtbaren Ackerboden umgewandelt und ein erheblicher Gewinn für die gesamte Landwirtschaft erzielt. Am 22. April 1884 starb Baurat Steenke in Elbing. Auch für die letzte Fahrt von 2001 gibt es eine Reisebucheintragung über die »Rollberge« zu lesen: Wir freuten uns auf den Nachmittag; denn da ging es nach Buchwalde, um von dort zur Fahrt auf dem Oberländer Kanal zu starten. Das Schiff kam, und wir fuhrten über die Berge, Kanäle und den Drausensee in vier Stunden bei herrlichem Wetter bis nach Elbing und stellten dabei fest, daß der Baurat G. J. Steenke sehr gute Arbeit geleistet hat. Alle Anlagen funktionieren immer noch. Aber heute sind die Polen dafür verantwortlich.

Elisabeth Krahn



Oberlandkanal

*Quellen: MHN Nr. 23;
Dezember 1978 (ohne Verfasser)*

*Der Kreis Mohrungen von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel, S. 354*

*Reisebeschreibungen von
Elisabeth Krahn, 1985 und 2001*



Buchwalde / Oberlandkanal / Elbing

Fotos: Gerhard Hahn

Verloren ist, was vergessen wird - »Nickelshagen, wo meine Wiege stand«

Jährlich einmal kamen Zigeuner in unser Dorf. Sie kamen nicht im Opel oder BMW, sondern kamen mit einem Wohnwagen ohne Gummireifen, davor zwei Araber-Pferde. Am Wagen hing allerhand Hausrat. Der Dorf-Sheriff Herr Meyer erteilte ihnen einen dreiwöchigen Aufenthalt. An der Chaussee von Liebenmühl nach Maldeuten am Gasthaus Witteck war der Zeltplatz. Es dauerte nicht lange so liefen zwei bis vier Frauen durch das Dorf. Sie handelten, boten Spitzen jeder Art. Sie hatten ihre Wünsche: ein Mandel Eier, ein Stück Speck, eine Scheibe Schinken, Weizenmehl, Roggenmehl je 10 Pfd. Gelbe Erbsen, weiße Bohnen, ein Korb Kartoffeln und manches mehr. Auch eine Zich mit Gänsehalbdaunen und Schleißfedern. Von meinem Vater bekamen sie einen Sack Hafer und ein Bündel Heu. Während die zwei Frauen mit Mutter handelten, flog im Hof die schreiende Hühnerschar in die Höhe. Weg waren sie, die zwei besten Legehühner. Doch mein Vater meinte, die haben auch Hunger. Am Abend waren sie recht ausgelassen. Bei Lagerfeuer und ihrer Hausmusik tanzten sie und waren fröhlich. Einige Jungs bzw. Dorfburschen ließen es sich nicht nehmen, dem Treiben dort zuzusehen. Da sahen sie den dampfenden Topf an einem Dreier-Bock hängen, und so berichteten die Burschen, es roch so gut nach Hühnerbrühe!

1932 waren wieder Zigeuner im Dorf. Doch nach 14 Tagen verließen sie plötzlich unser Dorf. Im Dorfteich am Bauer Reß badeten noch die kleinsten Zigeunerkin-der. Ich lief den fahrenden Zigeunern hinterher bis zum Teich, da sah ich es, wie der Zigeuner-Vater eins nach dem anderen durch die offenstehende Tür in die rotkarierten Federbetten warf. Und ganz schnell fuhren sie fort in Richtung Win-kenhagen. Ich erzählte es meinem Vater, da sagte er: »Hitler ist an die Macht gekommen, sie haben Angst«. Nun sah man sie nie wieder.

Doch die eingehandelten Spitzen hatte man noch lange, welche früher für den Hausgebrauch sehr nützlich waren. Vater unterhielt sich schon mal mit dem Zigeuner, und so erfuhr er, das sie aus der Tschechoslowakei kamen, übers Erz-gebirge, wo die vielen Spitzen produziert wurden.

Ich war damals zwischen 6 und 8 Jahren alt!

Frieda Gutt
Otto-Lilienthal-Straße 18
08468 Reichenbach

Manuskripte

mit Schreibmaschine oder Computer

bitte stets nur einseitig und 1 1/2zeilig abfassen
sowie links einen 4 cm breiten Rand zum Redigieren lassen.
Handgeschriebene Manuskripte bitte ebenfalls nur einseitig
abfassen und links einen Rand zum Redigieren freihalten.

Dafür danken: Redakteure und Setzer

Ein Zeitzeugenbericht von besonderer Art

Angeregt durch die vielen Zuschriften, möchte auch ich heute eine kleine Episode aus der Vergangenheit zum Besten geben. Vielleicht erinnern sich auch noch andere Mohrungen daran.

Es war an einem Kreisparteitag – ich glaube im Jahr 1936; ich war jedenfalls noch im Fanfarenzug im Jungvolk. Zu diesem Parteitag hatte sich auch unser damaliger Gauleiter Erich Koch angesagt, und der hielt dann auch am Abend im Saal des Hotels Reichshof eine Rede.

Wir vom Fanfarenzug, hatten uns auf der Balustrade gegenüber der Bühne aufgestellt und schmetterten dem »Hohen Herrn« bei seinem Einzug einen Fanfarenmarsch entgegen. Danach begab er sich zum Rednerpult auf die Bühne und hielt eine lange Rede. Was er damals alles zusammengebrasselt hat, daran kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Wir standen ihm in Augenhöhe genau gegenüber. Etwa mitten in seiner langen Rede hörte ich mit einem Mal ein sehr verdächtiges Geräusch. Es war hinter mir und gleichzeitig hörte ich auch, wie einzelne Jungens verhalten kicherten. Jetzt war die Sache für mich klar: Da hatte hinter mir einer einen Furz gelassen. Zu weiteren Überlegungen kam ich gar nicht mehr, denn im selben Augenblick ließ er noch einen fahren, aber so laut, daß der auch im ganzen Saal zu hören war. Das war wie ein Signal, und nicht nur wir Jungens, sondern auch unten im Saal konnten viele nicht mehr an sich halten und lachten mehr oder weniger lauthals los. Das war dem »Hohen Herrn« dann doch zu viel! Er unterbrach seine Rede, hob seinen Arm, zeigte genau auf mich, – jedenfalls hatte ich den Eindruck –, und dann schrie er: »Der Hitlerjunge da oben hat sofort den Saal zu verlassen!« Ich war vor Schreck wie gelähmt, und obwohl ich es ganz bestimmt nicht war, schickte ich mich an, den Saal zu verlassen. Doch im selben Augenblick schrie der Gauleiter noch einmal: »Nein, der Junge nicht, der links neben ihm!« Das war mein Freund Jonny Thiel; der war es aber auch nicht, das hätte ich bestimmt gemerkt. Dem Jonny ging es genauso wie mir – einem so hohen Herrn widersprechen, das war nicht drin. Mit hängenden Schultern verließ er den Saal, der Stammführer gleich hinterher, und der hat ihn dann zur »Sau« gemacht; so nannten wir das damals. Hinterher haben wir Jungens uns dann gefragt: Woher wußte der Gauleiter so genau, daß es der Jonny war? Von seinem Standort war das gar nicht auszumachen. Seine Reaktion auf dieses kleine menschliche Mißgeschick zeigte sehr deutlich, was dieser Mann wirklich war: ein humorloser Despot!

So bedenkenlos, wie er den armen Jonny der Lächerlichkeit preisgab, ist er später, in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Ukraine, gnadenlos gegen die dortige Bevölkerung vorgegangen. Wer der kleine Furzer nun wirklich war, ist erst viel später herausgekommen. Die Jungens um ihm herum haben ihn nicht verraten. Er selbst hat sich einige Wochen später dazu bekannt. An seinen Namen kann ich mich heute leider nicht mehr erinnern.

Erich Kiehl
Staubenthaler Höhe 87
42369 Wuppertal

Ein »Jung-Mädchen-Treff« im Schloß Zöpel mit Diphtherie 1938

Schnee und Kälte hielten auch im März 1938 in Ostpreußen noch lange an. Wir wohnten in Groß Bestendorf.

Am Sonntag, den 3. März 1938 wurden mein Bruder Helmut und mein Vetter Kurt in der sehr schönen, ganz in Weiß gehaltenen, Kirche in Groß Wilmsdorf konfirmiert. An dieser Feier nahm auch meine Großmutter teil, obgleich sie sich von einem Sturz noch nicht ganz erholt hatte. Sie war die Mutter meines Vaters, lebte in einer Wohnung bei uns im Haus und hatte sich immer gewünscht, diesen Tag miterleben zu können.

Es wurde ein Fest für die Familie und die Verwandten, mit denen man sich bei solchen Gelegenheiten gerne traf. Zu dieser Zeit hatten für uns Kinder die Osterferien begonnen. Für mich bedeutete es am Montag danach, als 12jähriges Mädchen, an einem Treffen der »Jungmädchen« teilzunehmen. Damals eine Pflicht. Dafür hatte man das Schloß Zöpel ausgesucht.

Ein alter Bau, der sich in diesen, noch kalten Tagen nur schlecht mit seinen antiken Kachelöfen heizen ließ – und sich somit die großen, hohen Räume kaum erwärmten.

Mit etwa 20 Mädchen aus der Umgebung, auch aus meiner Herder-Schule in Mohrunen, sollte ich hier eine Woche bleiben. Das nicht nur kalte, sondern auch unfreundliche und düstere Schloß schüchterte uns alle etwas ein.

Wir waren nicht sehr glücklich.

Im geräumigen Schlafraum mit hohen Fenstern und Wänden rückten wir auf unseren Strohlagern eng zusammen, nicht nur weil es wärmer war, auch die Dunkelheit und der Gedanke an spukende Geister beunruhigten uns sehr.

Unser erstes Abendessen war nicht erwärmend. Es gab Hering in kalter Sahnesoße mit Pellkartoffeln. Meinen Hering verschenkte ich, er gehörte damals nicht zu meinen Lieblingsessen.

Tagsüber, sobald es möglich war, und vor dem Schlafengehen hielten wir uns in der Nähe der kunstvoll verzierten Kachelöfen auf. Der Schlafsaal war nicht geheizt.

Für ein Mädchen gab es dabei eine böse Überraschung. Sie hatte es als besonders angenehm empfunden, mit dem Rücken vor der heißen, eisernen Ofentür zu stehen, und zu spät bemerkt, daß ihr Rock völlig versengt wurde. Wir trugen alle die gleichen schwarzen Röcke und besaßen davon nur einen.

Der Tag begann für uns früh mit Gymnastik und Dauerlauf im verschneiten Park. Auf dieses Abhärtungstraining waren wir nicht vorbereitet und dafür wohl auch nicht richtig angezogen.

Auch das Frühstück brachte unsere Lebensgeister nicht in Schwung. Anschließend gab es Schulungen, wir hörten Vorträge über das Dritte Reich, es mußte viel gelernt werden. Geschichtliches, Ziele, die erreicht werden sollten, so wie man es in dieser Zeit für wissenswert hielt.

Gesungen haben wir gerne, doch dann ging's wieder raus in den Schnee.

Kälte draußen und drinnen, einige Mädchen wurden krank und hinzu kam Heimweh – wer hatte es nicht?

Für mich nahm diese unerfreuliche Zeit schon am 3. Tag ein unerwartetes Ende.

Als wir wieder einmal frierend im Park durch den Schnee hüpfen, wurde ich gerufen. Ein Schlitten stand vor dem Schloß, und der Kutscher, unser gutes altes Strunkchen, hatte einen Brief für unsere Lagerleiterin abzugeben. Meine Mutter bat darin, mich sofort nach Hause zu schicken.

Meine Großmutter Henriette war gestorben, und ich sollte an der Beerdigung teilnehmen. Ich habe nicht nur sie geliebt, sondern auch ihren Namen und wollte immer gerne so heißen.

Ihr Wunsch hatte sich erfüllt. Die Konfirmation konnte sie noch miterleben.

Dieser traurige Anlaß war es, der mich vor Schlimmerem bewahrte, wie sich später herausstellte. Zwei Tage nach meiner Heimkehr wurde ich krank, eine starke Erkältung, wie es schien. Jedoch sehr bald erfuhr meine Mutter, 12 Teilnehmerinnen dieser Schulungswoche waren an Diphtherie erkrankt, zum Teil schwer, mit Nasen- und Rachendiphtherie, und wurden auf Isolierstationen ins Mohrunger Krankenhaus gebracht. Das blieb mir erspart. Ich erholte mich recht schnell.

Meine Schwester und ich schliefen im selben Zimmer, im Kinderzimmer, wie es immer noch hieß.



Meine Mutter vor dem Gutshaus Bestendorf, Kreis Mohrungen / Ostpreußen

Foto: Christel Leenen

Die gefährlichen Bazillen hatte ich wohl an sie übertragen. Sie erwischte es so heftig, daß eines Nachts Erstickungsgefahr drohte. Meine Mutter, mit bewährten guten Kenntnissen in »Erster Hilfe«, wußte sofort, was zu tun war, und die ganze Familie wartete gespannt auf Dr. Zinnow, der gleich am nächsten Morgen früh eintraf, und seine Diagnose – Diphtherie! Sie sollte sofort ins Krankenhaus, um die übrigen Hausbewohner nicht zu gefährden.

Meine Mutter lehnte das ab, sie übernahm selbst die Pflege. Ich wurde in ein Gästezimmer umquartiert und das Kinderzimmer eine Quarantänestation.

Desinfektionsmittel überall und größte Vorsicht halfen ihr, es gab keine weiteren Erkrankungen.

Ich wurde bald ganz gesund, wie der Arzt, der immer wieder nach uns sah, an entsprechenden Abstrichen feststellte. Quarantäne bedeutete für uns auch, keine Besuche von Spielgefährten, keine Schule!, bis bei meiner Schwester eine Ansteckungsmöglichkeit bei anderen Personen nicht mehr bestand. Inzwischen war der Schnee verschwunden, es wurde allmählich frühlingshaft warm, und ich konnte wieder draußen meine Spielgefährten treffen.

Unser Kinderzimmer hatte ein großes Fenster, mit breiter und tiefer Fensterbank und Blick zum Gutshof. Eine Bank, die draußen vor dem Fenster stand, war ein beliebter Sitzplatz, nicht nur für uns Kinder.

Gleich daneben ging man über eine Treppe in die Vorküche. Eine mächtige Linde spendete der Bank und dem Treppeneingang, der bei der letzten Stufe einen größeren Absatz hatte, an heißen Sommertagen Schatten und machte diese Plätze so richtig gemütlich – auch für unseren Schäferhund Nero.

Sobald die Temperaturen draußen sich erwärmten, wurden hier Kartoffeln geschält, Salat und Gemüse geputzt, die Beeren zum Einkochen vorbereitet, und wir Kinder breiteten unsere Spielsachen aus und setzten unsere Puppen da mal an die frische Luft. Meine Schwester Dorothea, Dorchen genannt, sich meistens selbst überlassen, saß tagsüber mit ihrer Bettdecke und Kissen auf der geräumigen Fensterbank, beobachtete das Leben und Treiben auf dem Gutshof, der etwas weiter vom Haus lag und war so mit unseren Spielfreundinnen und mir durch die Fensterscheibe verbunden.

Während wir uns bemühten, in den Unterrichtsstunden aufmerksam zu sein und möglichst gute Fortschritte zu machen, vergnügten sich unsere Sommergäste in der Stadt.

Zunächst hatten sie noch einen Einkaufszettel meiner Mutter zu erledigen und warteten, bis wir wieder abgeholt wurden. Die Rückfahrt traten wir dann alle mit einer Eistüte bewaffnet an.

Doch kam es auch mal vor, daß der Duft des gutschmeckenden Bäckerbrot und der »Pommerschen« von Fleischer Lerbs, unseren Appetit sehr anregte; reihum durfte jeder einmal in die Wurst reinbeißen und ein Stück Brot abbrechen. Welch herrliches Vergnügen.

Meine Mutter hatte Verständnis.

Diphtherie und Kranksein waren bald vergessen.

Christel Leenen, geb. Paul
früher Groß Bestendorf
jetzt Linckestraße 13
73614 Schorndorf
Telefon 0 71 81 / 4 51 24

Adressenänderungen

bitte schnellstens an die Heimatkreiskartei:

Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal

Die Wintermonate in Taabern

Gut kann ich mich noch an die Zeit von 1932 bis 1945 erinnern. 1932 war ich 12 Jahre alt, und da ich im Januar 1945 zufällig Urlaub hatte, habe ich auch noch erlebt, wie meine Eltern und viele andere Einwohner Taabern verlassen mußten.

Taabern war ein Bauerndorf mit Landarbeitern, Handwerkern, Kolonialwarengeschäft mit Gastwirtschaft und einem schönen Saal. Für Geselligkeiten und kleine Feste war ein Plattenspieler oder eine Drei-Mann-Kapelle vorhanden.

Zu größeren Festen spielte eine Kapelle aus Saalfeld.

Im allgemeinen setzte im November der Frost ein, und dann gab es auf den Feldern nichts mehr zu tun. Die Tage waren kurz, die Abende lang, und es begann für uns der Winterurlaub. Alle Scheunen waren voller Getreide, Schuppen voller Heu und die Stallungen voller Kühe, Pferde und Schweine. So konnten auch die Tiere gut durch den Winter kommen. Über Heizungskosten brauchten wir uns auch keine Sorgen machen. Unsere Arbeit war, das Getreide dreschen und das ganze Viehzeug versorgen. Auch wurde für den nächsten Winter das Brennholz aus dem Wald geholt und kleingemacht. Die Feiern begannen im Herbst mit dem Erntedankfest, das gemeinsam von den Bauern und Mitarbeitern gefeiert wurde. Dann gab es fast in jedem Haus ein Schlachtfest, denn gutes Essen war bei den Ostpreußen Voraussetzung.

Ein besonderes Ereignis war in jedem Wintermonat ein Wanderkino, von denen die ersten noch Stummfilme zeigten.

Vor Weihnachten war dann noch das Feuerwehrfest, an dem auch ein schönes Theaterstück aufgeführt wurde, das von Herrn Barwich (Brandmeister) einstudiert worden war.

Es folgte dann noch eine Schulfeier, bei der ebenfalls ein von den Lehrern eingeübtes Theaterstück aufgeführt und alle Bürger eingeladen wurden. So stand dann das Weihnachtsfest vor der Tür, das jede Familie für sich feierte. Das alte Jahr wurde mit alten Bräuchen und Silvesterfeier beendet. Es folgte dann eine Pause bis zum Karneval im Februar, den wir auf ostpreußische Art gefeiert haben. Der Gastwirt, Herr Wess, hatte einen schönen Plattenspieler und bot so der erwachsenen Jugend manch schönes Wochenende. Da der Amtsvorsteher Kurkowski in Taabern war, war die Genehmigung für einen fröhlichen Abend im Gasthaus Wess bald geholt. Obwohl nur einzelne eine Tanzschule besucht hatten, tanzte jeder nach seiner Art. Zur Hochzeit, die unser Nachtwächter Paul Kötzing und Auguste Raabe im Saal von Gastwirt Wess feierten, kam mein Onkel extra aus Berlin angereist, um eine echte Landhochzeit in Taabern zu erleben. Vieles könnte ich noch von den Winterfesten und Wintertagen aus Taabern berichten, es käme allein von den paar Jahren ein schöner Roman zusammen. Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß es in Ostpreußen noch viele andere kleine Dörfer gegeben hat, in denen es auch so gemütlich war. Aber man liest nur von Mohrungen, Saalfeld, Liebstadt, größeren Dörfern und Gütern. So wollte ich einmal etwas von einem kleinen Dorf (Taabern), schreiben. Jeder der in Taabern war, kam immer gerne wieder. Auch von kleinen Ortschaften gibt es viel zu berichten. Ab März war unser Wintermonat beendet, die Sonne kam höher, und wir mußten uns auf die Frühjahrsbestellung konzentrieren.

Zum Schluß fällt mir noch ein schöner Spruch ein:
Die Erinnerung ist das einzige Paradies aus dem man nicht vertrieben werden kann.

Joachim Kurkowski

Rüscherstr. 61
32584 Löhne
Telefon 05731 / 8829
(früher Taabern Krs. Mohrungen)

Das Tagebuch über die Flucht 1945 von Otto Siebert, Glanden

Fortsetzung aus MHN 94. Ausgabe, Weihnachten 2001, S. 28-30

3. 2.

Der Tag, es war Sonnabend, war im Hause ohne russ. Besuch, nur hörte man immer in der Ferne Schießerei. Abends, als wir uns zum Schlafen gelegt hatten gingen diese die bereits vor Abend ins Dorf hereingekommenen circa 20 Russen mit noch einigen hereingekommenen. Wir standen schnell alle auf, zogen uns an und gingen halb angezogen wieder ins Bett, es ist jedoch niemand an unser Haus gekommen.

4. 2.

Jedoch am Sonntag vormittag erschienen mehrmals zu fünft und zu zweit Russen in der Wohnung, die meistens nach Uhren, Schußwaffen und Soldaten sich umsahen. Dabei wurden wieder alle Betten, Schränke und alles durchsucht. Dabei wurden Gehlhar ein Bündel mit dreieinhalb Anzügen fortgenommen, ebenso verschiedene andere Kleinigkeiten, die sie fanden. Starke Rauchwolken stiegen vormittags in Richtung Mohrungen von Bränden auf.

5. 2.

Nach möglichst ruhiger Nacht mehrere Brandscheine sichtbar. Von morgens an große Fliegertätigkeit und Brand im Dorfe Ge[h]rmann. Um 11 Uhr kamen sechs Bolschewisten suchten in der Wohnung Schrank, Kasten und sonstige Koffer durch und nahmen neue ungebrauchte feine Wäsche, Decken und Kleider, ein paar Bündel mit. Fragten nach Rasierzeug, Uhren und Schußwaffen. Plötzlich um zwei Uhr erschienen wieder vier bis fünf Russen zur Hausuntersuchung. Es wurde die Rumpelkammer nach Sachen untersucht. Hemden und verschiedene Sachen der Bargels wurden mitgenommen. Fortwährend Fliegergeräusch. Es erschienen abermals vier Russen. Nach Auseinanderriß aller Sachen und unter den Betten nahmen sie Wäsche, Gehlhar zwei Paar Socken, auch sollte er noch die Hose, die er anhatte und drei Paar Strümpfe hergeben. Ebenso sollte ich die Hose geben, ich von Bargels Hose tragen. In Mohrungen war Rauch von Feuer zu sehen.

6. 2. 45

Dienstag war ein ruhiger Tag, fast frei von Räubereien, wenn auch einige Russen hereinkamen, so wurde nicht gesucht. Auch Donner von Geschützen war nicht zu hören, nur auf der entfernt liegenden Chaussee waren Fuhrwerke vernehmbar.

7. 2. 45

Bis Mittag war Ruhe vor den Russen. Wiederum, während wir Mittag essen, erschienen vier Russen, hielten Haussuchung und nahmen Betten, wühlten in der

Fleischtonne bis unten alles durch und das Beil, es war das letzte und einzige, was wir noch hatten, mit. Einzelne Male kamen noch zu dritt Russen, befürchtend, nach deutschen Soldaten fragend.

8. 2.

Von Plünderungen und Haussuchungen wurden wir, wenn auch nur ab und zu je vier Sowjets hereinkamen, verschont. Aus dem Dorf wurden drei Schweine herausgetrieben. Jedenfalls nach Mohrungen zur Abschachtung. Das Wetter ist milde und trübe.

9. 2.

Die Nacht war Ruhe. Das Wetter mild, kleiner Frost. Nach abermaligem Sowjetbesuch, die nichts fanden, gingen sie ins Dorf. Bald kamen sie mit sechs Pferden, z.T. beritten aus dem Dorf.

10. 2.

Der Vormittag verlief ruhig, ebenso die Nacht, wenn auch etwas gestört durch Erkältungshusten und Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse. Das Wetter ist wie die Tage vorher am Dienstag neblig milde.

9. 2.

Der Nebel verzog sich etwas am Tage. Bei einem Gang ins Dorf erzählte Frl. Trampenau, bei Kaufmann, Maldeuten⁴) beschäftigt, ihr sind die zum Trocknen ausgezogenen Schuhe durch die Sowjets genommen und ging in Pantoffeln.

10. 2.

Sonst keine Nachsuchungen am Tage nur immer Umsicht nach deutschen Soldaten oder Mädchen. Auch in der Nacht kamen Soldaten und Mädchen, wollten übernachten und störten, gingen nachdem fort.

11. 2.

Heute war möglichst Ruhe (Sonntag). Die Hereinkommenden sahen sich nur nach preuß. Militär um.

12. 2.

Heute (Montag) ebenfalls möglichst Ruhe bis mittags. Nachmittag kamen 2 mal zu vieren hielten Nachsuchung u. nahmen einzelne Sachen mit ließen sich Eier zu essen machen. Um circa 3 Uhr wurde im Orte Vieh herausgelassen u. ca. 15 bis 20 Stück längs der Straße abgetrieben. Wohin?

Um ca. 4 Uhr sahen wir etwa 40 bis 50 Frauen und Mädchen zusammen auf der Straße, begleitet von Sowjets in der Richtung zur Chaussee marschieren. Wohin? und zu welchem Zweck? unbekannt.

Abends, als wir schon zu Bett gegangen waren, klopfen ans Fenster und kamen zwei Sowjets herein, sahen sich nach preuß. Soldaten um und gingen fort. Sonst war nachts Ruhe.

13. 2.

Sonst war vormittags außer Kontrolle, die zu zwei Sowjets ausgeführt wurde, ruhig. Nachmittags wurden circa 15 Kühe und andere Rinder von den Bauerngehöften in Richtung Mohrungen getrieben.

14. 2.

Nachmittags erschienen zwei Lkw vor dem uns gegenüber liegenden Haus. Als bald wurde circa 15 - 20 Frauen, jüngere u. Mädchen, hereingeführt. Nach längerer Zeit gingen einige ins Dorf, wo auch noch das 2. Auto hinfuhr. Jedenfalls wurden sie alle ausgeführt. Es war ein schlechtes regnerisches Wetter. Nachmit-

4 Eine größere Landhandelsfirma in Maldeuten, Kr. Mohrungen

tags wurde uns das letzte und einzige Brot von den Russen weggenommen, so daß nachts früher gebacken werden mußte.

15. 2.

Vormittags erschienen ab und zu zwei Sowjets zu Kontrollen, sahen nach wieviel Personen und fragten auch nach dem Alter eines Jeden. Schwerer Geschützdonner in der Ferne Richtung Westen, ist zu hören. Viele Flieger sind in der Luft zu hören.

16.2

Der Tag verlief außer mehreren Revisionsbesuchen ruhig. Mitgenommen wurde, was nach Gefallen und Wunsch gefunden wurde. Besonders beschränkte sich die Umsicht nach deutschen Soldaten.

17.2

Auch dieser Tag verlief außer den Nachsuchungen ruhig, im Kasten u. Koffer und unter den Betten wurde alles nachgesucht, auch noch einige Sachen mitgenommen. Abends bei Dunkelheit traf Fr. Lankau mit alter Mutter u. 3 Kindern ein, die Nacht blieben u. erst am nächsten Tag nachmittag nach Hause gingen.

18.2.

Der Sonntag blieb nach Nachsuchungen durch eintretende 3 - 4 Sowjets mehrmals ruhig. Am Nachmittag wurde bekannt, es seien Fallschirmjäger heruntergekommen. Darauf erfolgten dann Durchsuchungen der Wohnung, die erfolglos waren.

19.2.

Der Montag war nur durch einige von 2 - 4 Sowjets, nur im Dorf b(g)esucht nach deutschen Soldaten, einige Kühe wurden ausgetrieben.

20.2.

Nach ruhiger Nacht kamen bald vormittags einige Sowjets, ließen sich Eier (geben), wollten 5 Stk. haben, für je 1 Stk. Es waren aber nur 3, die als Setzei gegeben wurden, nach Essen derselben zogen sie vondannen. Nachmittags kamen 2 Sowjets, die Hühner holten, es mußten 4 Stk. gegeben werden. Aus dem Dorf wurden einige mit Pferden bespannte Wagen jedenfalls mit Kartoffeln und Getreide abgefahren.

21.2.

Morgens kommen 6 zweispännige Fuhrwerke herein u. wurden aus dem Dorf Möbel u. and. Sachen aufgeladen, auch kleine Schweine. Hier kamen 6 Sowjets herein, suchten alles durch, nahmen die Nähmaschine u. den Regulator von der Wand u. suchten unter Bett u. alle Beutel durch und nahmen mit. Vorher haben sie, was eßbar war, aufgeessen u. raubten dann. Gehlhar ging nach Mohrunge, um zu sehen, was geschehen. Vormittags kamen 2 Sowjets, die ohne etwas zu suchen herausgingen. Ein Russe hatte 50 Markschein u. wollte geben, gab mir 50 M. Schein.

22.2.

Vormittags kamen 2 Sowjets, die aber ohne Suchung wieder herausgingen. Nachmittag ging L. Gehlhar wieder nach Mohrunge, inzwischen waren wieder 2 Sowjets, die einen Rest Mehl mitnahmen. Aus dem Dorf fuhr ein Wagen, waren 5 Kühe aus dem Dorf angebunden u. ausgeführt wurden. Gestern brachte Gehlhar ein Stück Fleisch von Liesbeth Loepke⁵). Seine Wohnung ist nicht ausge-

5 Liesbeth Loepke war eine Verwandte von Ohm Gehlhar. Sie wohnte in Mohrunge und gehörte zu der früher einflußreichen Mühlenbesitzer-Familie Loepke.

brannt, doch aber alles demoliert. Er kehrte am Abend zurück u. brachte Kleinigkeiten aus seiner Wohnung mit.

23.2.

Nach mehrmaliger Haussuchung u. in Scheune, Schuppen u. Stall der wurde auf dem Stallboden untergebrachter Sack mit den Geschirren und andere Sachen gefunden, der Wagen zurecht zur Abfahrt gemacht. Gleich nachmittags wurde der Wagen bespannt und fortgefahren. Ebenso wurde die lederne Schreibmappe gefunden u. mitgenommen unter Zurücklassung der Versicherungspapiere.

24.2.

Die nacht verlief ruhig. Gehlhar ging vormittags schon nach Mohrungen u. wenn möglich nach Himmelfort(h), um sich nach Erna u. den Kindern umzusehen. Aus seiner Wohnung noch (etwas) mitzubringen. L.(eopold) war jedoch bis Himmelfort(h) nicht gekommen, sondern kam vor Abend zurück.

Fortsetzung folgt

Auf der Suche nach Vorfahren

1. Standesamtregister in polnischem Besitz

Die in den MHN-Nr. 83, Seite 19, enthaltenen Angaben sind wie folgt zu ergänzen:

<u>Eckersdorf</u>	a Geburtsregister	1898 - 1937
(Florczaki)	b Heiratsregister	1898 - 1937
	c Sterberegister	1898 - 1937

Diese Register befinden sich beim polnischen Standesamt in Osterode.

Anschrift: Urzad Stana Cywilnego
ul Adama Mickiewiczze 24
14 - 100 Ostróde.

2. Kirchenbücher im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin

Folgende Kirchenbücher sind inzwischen beim Evangelischen Zentralarchiv in Berlin eingegangen; die Aufstellung in den MHN Nr. 82, Seiten 32 und 34, sind deshalb wie folgt zu vervollständigen:

<u>Groß Samrodt</u>	b Heiratsregister	1841 - 1943	3660 (ref.)
	c Sterberegister	1898 - 1901	3661 (ref.)
<u>Schnellwalde</u>	b Heiratsregister	1841 - 1943	3660 (ref.)
	c Sterberegister	1898 - 1901	3661 (ref.)

3. Durch Umzug hat sich die in den MHN Nr. 82, Seite 31, genannte Anschrift wie folgt geändert:

Evangelisches Zentralarchiv in Berlin
Bethaniendamm 29
10997 Berlin
Tel.: 030-225045-0

Willy Binding
50127 Bergheim, Am Rötschberg 17, Tel./Fax: 02271/798195

So war es damals daheim



Familienausflug zur Burgruine Pr. Mark in den 30er Jahren



Burgruine Pr. Mark in den 30er Jahren

Fotos: Gerhard Schilke

Ergänzung zur »Geschichte unserer Heimat Maldeuten«

von Gerhard Janzen

Hauptlehrer Fritz Löpfke war nicht nur ein mit dem »Schleuderriemchen« strafender Lehrer, sondern auch bis 1938 Urkundsbeamter für die Gemeinden Seegertswalde, Maldeuten, und Freiwalde. Danach war bis 1945 der Freiwaldener Bauer Schwarz zuständig.

Über das Rittergut Maldeuten gibt es noch folgendes zu berichten. In der Parkanlage hatte es vor langer Zeit eine Buche von 300 Jahren und einem Umfang von sieben Metern gegeben. Nur eine Buche auf dem Rittergut Richartswalde (? Reichertswalde) hatte einen Umfang von neun Metern.

Zu der Maldeuter Buche gehörte auch ein Laubengang aus Weißbuchen in einem Alter von 200 Jahren.

Eine Kaltblut-Schimmelzucht sowie eine Silberfuchs-Zucht mögen den Bericht über das Rittergut Maldeuten abrunden.

Zu Maldeuten gehörten ebenfalls die Molkerei Schröter und die beliebte Gastwirtschaft Kratel mit seiner im weiten Umkreis einzigen Tankstelle.

Eine Jugendherberge ist auch zu erwähnen.

Gerhard Schilke
Unten im Felde 14
44388 Dortmund

Kein Wasserweg vom Drewenzsee nach Rudzanny

Auf Seite 23 der Weihnachtsausgabe 2001 der MHN lese ich: »Eine herrliche Fahrt über den Drewenzsee brachte uns nach Rudzanny«. Hier dürfte Frau Krahn wohl ein Irrtum unterlaufen sein. Als ehemaliges aktives Mitglied des Saalfelder Rudervereins ist mir bekannt, daß für uns Osterode am Drewenzsee Endstation war. Mit dem Boot konnten wir damals Rudzanny am Niedersee nicht erreichen. Es war uns möglich, über die Geneigten Ebenen Danzig und Königsberg zu erreichen, aber niemals Rudzanny. Daß das heute möglich sein sollte, kann ich nicht glauben. Sollte es der Fall sein, dann müßte Polen einen Kanal von den Oberlänischen zu den Masurischen Seen geschaffen haben, was im Jahr 1992 noch nicht der Fall war.

Friedrich Kurreck
Liebigstraße 25
63069 Offenbach/M.

Seubersdorfer Geburtstagskinder

Da es den Seubersdorfern nicht vergönnt war, 1945 rechtzeitig zu flüchten, gibt es heute auch so selten Informationen in der Heimatzeitung. Die drei Seubersdorfer Geburtstagskinder, die alle am 24. Januar Geburtstag haben, werden den im Jahre 1945 sicher in besonderer Erinnerung behalten; denn an diesem Tag erreichte die Rote Armee unser Dorf. Hier ein Gruß an: Anna Grollmus, geb. Dargel, Wally Döscher, geb. Zornkau und Heinz Scheffler. Ein besonderer Dank gilt Herrn Alfred Salewsky, der es immer wieder verstanden hat, Verbindungen und Sucherfolge zwischen den Seubersdorfern zu vermitteln. Z. B. auch den Kontakt zu unserer ältesten Dorfbewohnerin Frau Roßmann, die heute noch mit 97 Jahren ein sehr abgeschiedenes Leben in Benthin / Krs. Gadebusch führt. Da ihr Gesundheitszustand leider nicht mehr der stabilste ist, betreut ihr Sohn Paul-Gerhard liebevoll seine Mutter. Ich wünsche beiden ein glückliches zufriedenes und von Gott gesegnetes neues Jahr.

Margarete Kischel,
geb. Assmann (aus Seubersdorf)
Fischestr. 10, 19063 Schwerin

Termine · Termine

Auf nach Ostpreußen 5 Tage Mohrungen, 3 Tage Lötzen

Gesellschaftsfahrt, Mittwoch 5. bis Sonnabend 15. Juni 2002

Gesellschaftsfahrt, Mittwoch 21. bis Sonnabend 31. August 2002

Ab Erkelenz über Düsseldorf, Dortmund, Hannover, Berlin zur Zwischenübernachtung nach Schneidemühl. Zusteigemöglichkeiten sind am Fahrweg liegende Autobahnraststätten und werden mit den Fahrgästen abgestimmt.

Diese Reise führt über die Kaschubei und Danzig nach Mohrungen, weiterer Verlauf Pr. Holland, Elbing, Marienburg und Saalfeld zum Oberländischen Kanal, Frauenburg über das Haff nach Kahlberg; ein Tag steht zum Besuch der Heimattorte zur Verfügung.

Auf dem Weg nach Lötzen besuchen wir das Storchendorf Schönbruch, das Gestüt Liesken, die Wallfahrtskirche Heiligelinde, das Schloß der Grafen Lehn-dorff und den Soldatenfriedhof Jägerhöhe. Weiter kommen wir nach Kleinort, die Kruttinna, Nikolaiken, Treuburg, Goldap, Kruglanken, Posessern. Der Rückweg führt über Allenstein, Thorn, Gnesen, Posen und Berlin.

Während der Reise im August finden Feiern zum 675jährigen Stadtjubiläum und zu Johann Gottfried Herders Geburtstag statt.

Soweit als nötig werden wir das Reiseprogramm anpassen, um die Teilnahme an den Feiern zu ermöglichen. Wer interessiert ist, wende sich an:

Walther Heling
Karl-Platz-Straße 56,
41812 Erkelenz
Tel.: 02431 / 71914

Treffen ehemaliger Herderschüler 2002

Wir erinnern noch einmal an das diesjährige Treffen der Herderschüler aller Jahrgänge im Ostheim in Bad Pyrmont.

Das Treffen findet statt von Montag, 06. Mai ca. 15:00 Uhr bis Mittwoch, 08. Mai ca. 13:00 Uhr.

Wir würden uns freuen, wieder möglichst viele »Ehemalige« hier zu treffen.

Wie üblich gehen Einladungen an alle uns bekannten Adressen rechtzeitig raus - wer kommt noch dazu?

Vollpension im EZ € 44,00, im DZ € 38,50, evtl. Zuschüsse bei knapper Kasse können wir zusagen.

Letzte Anmeldungen bitte bis 10. April 2002 an

Georg v. Groeling-Müller, Louis-Seegelken-Str. 90, 28717 Bremen
Tel.: 0421-630864 oder
Martin Haese, Koppelweg 9, 27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel./Fax: 04795-1599

Die Frauengruppe der Ost- und Westpreußen in Hamburg-Bergedorf

trifft sich jeden 4. Freitag im Monat um 15:00 Uhr im Sozialen Zentrum, Ludwig-Rosenberg-Ring 47, Hamburg-Bergedorf direkt am Bahnhof und ZOB.

- 26. April 2002 Nun will der Lenz uns grüßen, »Geschichten, Lieder und Gedichte«
- 24. Mai 2002 Bericht über die Landesfrauentagung in Bad Pyrmont bei Erdbeerkekuchen mit Schmand
- 28. Juni 2002 »Sommeranfang in der Heimat« und Bericht vom Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Leipzig 22./23. Juni 2002
- 29. Juni 2002 Fohlenschau und Hengstvorführung auf dem Gestüt Oedendorf

Gäste sind herzlich willkommen.

Gisela Harder, geb. Jeimke-Karge
Frauengruppenleiterin und Landesfrau Hamburg
Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg
Tel./Fax. 040/7373220

Massengräber in Stadt und Kreis Mohrungen

1. Schwesterngrab auf dem Alten Friedhof (Kommunaler) in Mohrungen
2. Bensee (gehört heute zu Danzig) Info über Dieter Zoch, BdV Thüringen
3. Alt Chistburg/Mortung = 40 Soldaten
4. Sonnenborn/Bärting
5. Venedien = Neuer Friedhof (vom Schloß geradeaus in Richtung Försterei). Lks. heute neue Häuser, r. noch Tannen. An diesen lks. in der vorderen Hälfte ist das Massengrab von Soldaten und Zivilisten.
2. Grab von ca. 10 Zivilisten hinter Schule am Stall lks. von der Straße aus gesehen. Hierbei handelt es sich um die Lehrer mit ihren Familien. Sie wählten den Freitod. Weil zur Flucht nur offene Leiterwagen zur Verfügung standen, entschieden sich die Frauen nicht zu flüchten. Das war am 22. 01. 1945. Aus Venedien floh also niemand. (Info: Brunhilde Riemlandt)
6. Zöpel = Vor dem deutschen Friedhof (im Eichwerder erschossen) in einer Sandkuhle 13 erschossene deutsche Soldaten. Weitere Zivilisten in der Nähe des letzten Hauses r. auf dem Weg zum Rötloffsee. (Allee hoch, am Gutshaus »Sople« (r.) vorbei bis zur Marienstatue. Weg weiter r. von der Statue. Man läuft direkt auf den See zu. R. zwischen letztem Haus und Eichwerder bzw. hinter letztem Haus soll ein Hang noch heute erkennbar sein. Darunter befindet sich ein weiteres Massengrab. (Info: Hildegard Baum)
7. Saalfeld = Kath. Friedhof (Die in die Kath. Kirche geflüchteten Menschen wurden darin erschossen.)
Gärtnerei Kretschmann = Die Augenzeugin hat mit beerdigt. Bis zu ihrer Deportation nach Sibirien am 10.03.1945 gab es keine Massengräber auf den Feldern und in den Schützengräbern auf dem Marktplatz, wie eine andere Auskunft lautete. Der Hinweis, daß es in Saalfeld ein Lager mit 4000 deutschen Soldaten gegeben hätte, ist bisher nicht bestätigt worden. Ebenso die Behauptung, daß 400 deutsche Soldaten mit russischen Uniformen beerdigt wurden, um die Zahl der erschossenen deutschen Soldaten zu verkleinern, ist bisher von keinem Zeugen wiederholt worden.
8. Mohrungen = Luftschutzbunker am Dragonerplatz (Ecke Hinteranger/ v. Bahnhof kommend lks. Bau 1944). Bin selbst durchgelaufen. Hier sollen sich Personen geflüchtet haben, die dann dort erschossen wurden. Später wäre darüber Erde gekommen. Ca. 1990 befragte ich Henryk Pruschkowski. Er bestritt dies und sagte, daß der Bunker bis in ca. 1980 ein Kühlkeller für Gemüse gewesen sei.
9. Pr. Mark = Friedhof (Grabsteine liegen in der Ecke). Das / die Massengräber waren bis 1956 vorhanden und sind dann später eingebnet worden. (1956 ist

das Jahr der Umsiedelung der Informantin). Im Gasthaus lebten Evakuierte aus Allenstein etc. Diese sind bei einem Brand, angezündet durch die Rote Armee, ums Leben gekommen und dann im Massengrab beigesetzt worden.

10. Noch Pr. Mark = Burg-Turm. Hier gab es Anzeichen, daß dort Menschen gefangen gehalten wurden, bis sie starben. Später wurde ein Fußboden angebracht. Weitere Infos sollen schriftl. folgen - Info jetzt: Renate Daase.

11. Reichau/Nariensee. Ca. 7 Tote (evtl auch Pfarrer Müller-Hasselberg) am »Fließ« am Weg z. Altersheim. Das Grab wurde im Juni 1946 von den Polen »plattgemacht«.

12-14 Tote (unter ihnen Bürgermeister Schwarz) in einer Kiesgrube auf Guts-gelände, Nähe Nariensee. Die Toten haben bis ca. Ende März '45 auf dem Sorgeteich gelegen.

2-4 Tote neben der Chaussee nach Ponarien in einem angefangenen Schüt-zengraben.

2-3 Tote neben dem Trafohäuschen in Tomlack

Ca. 8-12 Tote auf einem Acker hinter dem Sägewerk. Es gab außerdem eini-ge Einzelgräber, an die ich mich aber nicht mehr alle erinnere. Friedrich Kroß (im Juni 45 erschlagen) an einem Waldrand bei Bergling (Ort).

Gräfin v. d. Groeben, Ponarien, an der Straße nach Herzogswalde.

Einige Tote sind auch auf dem Friedhof beerdigt worden. So z. B. auch Wil-helm Trampenau von Gut Reichau.

Diese Toten sind nicht durch Kampfhandlungen umgekommen.

1 sowjetischer Soldat (Bauchschuß) gestorben.

3-4 sowjetische Soldaten neben dem Kriegerdenkmal. (Dieses und weitere Gräber wurden von den Polen für ihre Prozessionen um die Kirche abgeris-sen bzw. eingeebnet.)

3 ? sowjetische Soldaten an der Straße nach Mohrunen am Abzweig zum Bahnhof Horn.

2 sowjetische Kriegsgefangene von Gut Reichau. Einer wurde ca. im Som-mer 1943 bei einer »Revolte« erschossen, der andere, Andrej, beging Selbst-mord mit einer Sense. Info: Egon Grönke

Mitgeteilt von Elisabeth Krahn

Für **unverlangte Einsendungen** wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Veröffentlichte Manuskripte und Fotos werden dem Archiv der Kreisgemeinschaft zur Verfügung gestellt, falls der Einsender sie nicht zurückverlangt. Die Redaktion

Ich kann es nicht vergessen

Wenn ich in den langen Nächten wachliege, kommt die Erinnerung an die schweren Zeiten, die viele Männer, Frauen und jungen Mädchen, darunter auch ich, im Jahr 1945 und danach durchgemacht haben.

Ich bin am 01.04.1924 in Mohrungen geboren. Nach der Schulzeit ging ich für eine kurze Zeit als Haushaltshilfe, um dann im Kaisers-Kaffee-Geschäft zu lernen. Am 08.10.1944 wurde ich zum Kriegsdienst verpflichtet und kam ins Umschulungslager nach Schulitz bei Bromberg.

Am 25.11.1944 wurde ich versetzt zu den Schichau-Werken nach Elbing-(Westpr.) und war dort bis zum 21.01.1945. Dann bekam ich Urlaub, um das Wochenende bei meinen Eltern in Mohrungen zu verbringen. Als die russische Armee immer näher meinem Heimatort Mohrungen kam, versuchten mein Bruder, Schwägerin und Kinder, Schwester Anneliese und ich mit einem Zug am 22.01.1945 Mohrungen zu verlassen. Wir kamen aber nur bis Grünhagen, weil unser Zug verunglückte. Dort holten uns die Russen im Morgengrauen des Diensttages ein und beschossen uns mit ihren Panzern. Aus großer Angst liefen wir in Richtung Mohrungen und kamen u. a. bis Neuhof. Nach einigen Tagen wollte ich zu meinen Eltern nach Hause. Ich wurde aber von den Russen erwischt und in den Tagen mehrmals brutal vergewaltigt. Ein Glück nur, daß ich nicht schwanger wurde.

Es kann sich kaum einer vorstellen, was dort alles geschah und was auch viele andere Mädchen und Frauen gelitten haben. Im Februar 1945 wurde ich dann mit anderen Frauen und Mädchen nach Mohrungen und von dort weiter über Barstein nach Insterburg gebracht.

Im Gefängnis Insterburg wurden wir nach strengen Verhören in Vieh-Waggons verladen - ca 100 Personen per Waggon - und nach Sibirien gebracht.

In meinem Waggon befand sich Frau Erna Pfehr geb. Flade, geboren in Königsberg/Pr. Wir nannten sie »Tante Erna«. Sie wurde meine Lebensretterin!

In Celachaoboist (nördliches Uralgebirge), es soll zum Hauptlager Jurga gehört haben, Nr. 522, haben wir im Schacht 18 und 20 im Kohlebergwerk unter Tage gearbeitet.

Am Anfang bekamen wir täglich einen halben Liter Wassersuppe und täglich 200 g Brot und einen Eßlöffel Zucker. Später gab es je nach Arbeitsleistung mehr, bis zu 600 g Brot. Das Brot war ganz schwarz und sehr feucht. Man konnte es kaum essen.

Wenn die Kleider vom Leibe fielen, mußten die Kleider der Toten getragen werden. Für die Arbeit im Schacht bekamen wir eine Hose, Jacke und Pelzmütze.

Allmählich fanden sich Läuse ein. Es wurde eine Läusekommission gebildet. Wer sich nicht versuchte sauber zu halten und es auch nicht konnte, wurde kahl geschoren. Auch ich hatte unendlich viel Läuse und mußte mein Haar opfern. Ich konnte es nicht fassen und war fast wahnsinnig vor Schmerz. Da stand mir Tante Erna hilfreich zur Seite. Sie verstand zu trösten! Sie band mir ein Kopftuch um, erinnerte mich an die Schmach, die wir alle hatten erleiden müssen, und sagte oft, daß es doch besser sei, wenn meine Mutter eine Ilse ohne Haare in die Arme

nehmen kann als die Haare ohne Ilse. Die Gedanken an meine Mutter, sie noch einmal lebend wiederzusehen, halfen mir immer wieder weiter.

Ich arbeitete zuerst auch im Bergwerk unter Tage. Im Schacht standen wir oft bis zu den Knien im Wasser. Meine Kräfte ließen nach, und ich wurde so schwach, daß ich diese Arbeit nicht mehr schaffte. So wurde ich zur Arbeit über Tage eingesetzt und mußte vom Förderband die Steine aus der Kohle entfernen.

Auch das schaffte ich bald nicht mehr und wurde dann auf eine Kolchose versetzt und mußte dort Feldarbeit verrichten. Aber das Heimweh, das schlechte Essen und die schwere Arbeit verbrauchten schnell meine Kräfte. Bis April waren wir in Höhlen untergebracht, auf kahlen Brettern mußten wir liegen. Bei vielen machten sich jetzt die Schwangerschaften bemerkbar. Infolge der Unterernährung u. a. kam es zu Fehlgeburten. Fieber stellte sich ein, der Blutverlust war groß und die jungen Mädchen und Frauen starben. Nachts wurden sie dann alle in eine große Grube gebracht. Es waren unzählige und das Mitleid mit diesen Frauen, die immer noch an eine Heimkehr glaubten, schwächte mich zusätzlich. Immer war bei mir der Gedanke da: Wirst du morgen noch da sein?

Bis April 1945 waren wir, wie ich ja schon schrieb, in Höhlen untergebracht. Nach dem Bau von Baracken kamen wir in ein anderes Lager. Aber immer war meine »Tante Erna« um mich und sprach mir Mut zu.

Ich weinte viel, war unfähig zu arbeiten und auch zum Essen. Dachte nur immer an zu Hause. Bekam auch starke Schmerzen in den Knien und im Rücken. Und immer wieder ließ sie mich nicht allein. Sagte oft: »Ilse, denke immer daran, daß daheim deine Mutter auf dich wartet und sie auch immer für dich betet. Du mußt durchhalten!« Diese Worte rüttelten mich immer wieder auf. Ich bekam Kraft und Willen und konnte wieder zu Arbeit gehen.

Als der Krieg zu Ende war, wurde bekannt, daß der Russe alle Kranken nach Hause entlassen mußte. Wir hofften alle, dabei zu sein.

Wir Kranken kamen in ein Sammellager. Von 50 Personen wurden 11 herausgesucht. Ich hatte großes Glück, daß ich zu den ausgewählten zählte und auch »Tante Erna« Pfehr dabei war. Ich wog da nur noch 41 kg. Die Kleider- und Kopfläuse begleiteten mich. Die Glatze war auch noch da. Im August 1945 konnte ich Sibirien verlassen und kam ins Lager Hoyerswerda.

Dort erhielt ich meine Entlassung. Zu Hause in Deutschland ging es mir dann bald besser. Ich wurde von meiner Cousine aufgenommen und bald auch eine Beschäftigung im Haushalt aufnehmen.

»Die Zeit heilt Wunden«, so sagt man, aber es gibt Erlebnisse, die sich so ein-gebrannt haben, daß sie niemand vergißt.

Ilse Jörgens geb. Poerschke
Heimatort: Mohrunge/Ostpr.
jetzt 58509 Lüdenscheid
Weststraße 21

Die letzten drei Monate vor Kriegsende in Ostpreußen (bis 30. April 1945)

Die letzten Wochen in Ostpreußen kommen mir mit zunehmendem Alter häufiger in Erinnerung: Minuten und Stunden der Angst vor Tod und Gefangenschaft, Freude über bestandene Rückzugsgefechte und gelungene Schritte der Flucht. Ich gehörte zu den Soldaten, die Ostpreußen verteidigen sollten, zur 349. Volksgrenadierdivision. In ihr waren viele ostpreußische Soldaten, die sich von der Luftwaffe oder der Marine zur Verteidigung ihrer Heimat gemeldet hatten, so auch meine Brüder Willi und Karl.

Zunächst hatten wir uns standhaft gegen russische Angriffe gewehrt, auch gegen die Großangriffe im Oktober '44 und Januar '45 im Raum Schloßberg (Pilkallen), wenn auch mit schmerzlichen Verlusten. Beim ersten Großangriff ist auch mein Bruder Willi gefallen, beim zweiten mein Bruder Karl verwundet und danach ausgeschifft worden.

Doch ab 22./23. Januar wurde alles schwerer. Russische Truppen stießen hinter unserem Rücken bis an das Haff bei Elbing vor und schlossen uns ein. In diesem Kessel waren doppelt so viele Soldaten eingeschlossen wie in Stalingrad und neben Soldaten viele Zivilisten. Wir sahen sie im Februar und März täglich. Viele von ihnen flohen mit Pferd und Wagen über das gefrorene Haff und dann über die Frische Nehrung westwärts, andere mit dem Schiff von Pillau aus über die Ostsee, zu viele schafften die Flucht nicht.

Unsere Division wurde am 22. 1. an die Westseite unseres Kessels verlegt, nach Tolkemit. Wir hatten die Absicht, einen Ausbruch nach Westen zu wagen, aber Hitler erlaubte das nicht. Wir sollten Ostpreußen verteidigen. Uns gelang zwar, den Flüchtlingen den Weg zum Haff und nach Pillau freizuhalten, die Verteidigung Ostpreußens jedoch wurde von Tag zu Tag schwerer. Schon wurde unsere Division aus Tolkemit nach Osten gedrängt und am 8. 2. auch aus Frauenburg ostwärts.

Unser Kessel wurde kleiner und kleiner. Am 21. Januar maß unser »Heiligenbeiler Kessel« noch 100 mal 50 km, fünf Wochen später nur noch etwa 4 mal 3 km. Am 27./28. März 1945 im Raum Balga waren von den 10000 Mann unserer 349. nur noch 30 bis 50 Mann übrig. Deshalb wurden wir der 21. Division zugeordnet. Wir saßen wie Mauerschwalben in der niedrigen Steilküste zum Haff, damit die Geschosse von der Landseite uns nicht so leicht treffen konnten. Aber jetzt kamen russische Flugzeuge von der Haffseite auf uns zugeflogen und schossen uns zusammen. Verwundete und Sterbende schrien herzzerreißend.

Ich hielt es nicht mehr aus, hatte keinen Lebenswillen mehr, legte mich auf den Bauch, mein Gesicht in den Sand und meinte, so auf das Sterben warten zu können. Aber dann überkam mich das Bewußtsein: Wenn Du stirbst, werden Deine Hände und Arme, dein Gesicht und dein ganzer Körper kalt. Nein, noch einmal wollte ich meinen Eltern erzählen, wie grausam das Schreien und Sterben um mich herum war. Ich sprang in den Granattrichter zu meinen General zehn Meter von mir entfernt. Ich schrie aufgeregt wie ohne Respekt: »Was soll dieses sinnlose Warten und Sterben?! Entweder wir machen einen Ausbruchversuch, ergeben uns oder flüchten auf die Nehrung!«

Mein General sah mich fest an und sagte: »Noch heute Nacht werden die Reste

unserer Division sich über das Haff absetzen. Suchen Sie sich zehn tapfere Unteroffiziere und schützen Sie unser Absetzen vor russischen Angriffen. Übernehmen Sie die Nachhut.«

Ein solcher Einsatz galt als hochgefährlich, als »Himmelfahrtskommando«. Unser jedoch verlief wider Erwarten günstig.

Mit dem Hereinbrechen der Dunkelheit hörten die russischen Angriffe auf. Die Soldaten unserer Division konnten auf Autoschläuchen, Holzbohlen oder anderen Behelfsflößen über das hier etwa 10 km breite Haff rudern.

Als wir nach einigen Stunden feststellten, daß alle unsere Soldaten sich abgesetzt hatten, gingen auch wir an das Haffufer und suchten nach Material für Flöße – vergeblich. Da hörten wir plötzlich ein Rauschen auf dem Wasser des Haffes. Wir erkannten ein Boot, das auf unsere Küste zukam. Das wollte die etwa 150 Mann, die von den 20 000 Mann unserer 349. und 21. Division übriggeblieben waren, abholen. Das Boot nahm nun statt dieser nur unsere 8 Mann starke Nachhut auf. Schon nach gut einer Stunde gingen wir in Pillau vor Anker.

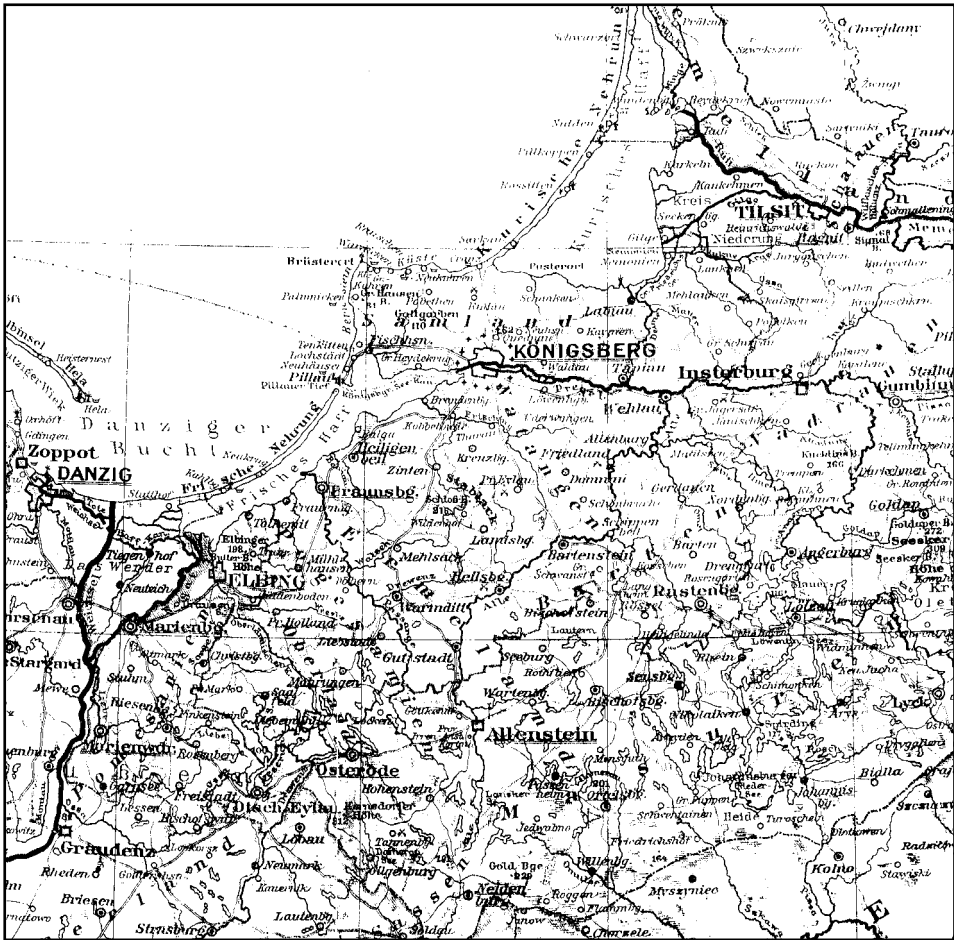
Überraschend schnell fand ich meinen General. Seine Hosen waren vom Haffwasser durchnässt. Der General staunte, daß ich schon da war und daß meine Hosen trocken waren. Ich meldete: »Befehl ausgeführt, Nachhutaufgabe erfüllt«. Er ließ sich genau berichten und nahm mich danach vor Freude in seine Arme.

Eine ganze Woche hindurch genossen wir Ruhe, schliefen unvorstellbar lange und bekamen zu essen. Das war wunderbar. Am 4. April fuhr der General mit zwei weiteren Offizieren und mir nach Königsberg. Der General besuchte den Festungskommandanten der Stadt Königsberg, General Lasch. Ich blieb vor der Bunkertür, bis mein General wieder herauskam. Mein General war kreidebleich, blickte sehr besorgt vor sich hin und sagte kein Wort. Er ging mit mir schweigend bis an den Westrand der Stadt Königsberg. Dort trafen wir mit zwei Offizieren unserer Division zusammen. Die hatten Post geholt, zum ersten mal nach drei Monaten wieder Post.

Mit Post in der Hand sagte der General unvermittelt kurz: »Jetzt wollen wir uns erst einmal ausruhen.« Er ging in eine offenstehende leere Villa und schickte mich in die Villa daneben. Russische Flugzeuge donnerten Richtung Stadtzentrum über uns hinweg. Ich setzte mich allein in der Villa an einen wunderschönen herrschaftlichen Schreibtisch und versuchte die Ursache für das Schweigen meines Generals zu begreifen. Das jedoch gelang vorerst nicht. Erst viel später erfuhr ich, daß vier Tage nach unserem Besuch, am 9. 4., General Lasch die Stadt an die Russen übergeben hat. Er wollte die 100 000 Zivilisten in der Stadt schonen. Das hatte meinen General erschüttert.

Und dann las ich Briefe in »meiner Villa«, 14 Briefe. Ich erfuhr von der Flucht meiner Schwester Martha mit Pferd und Wagen aus Ostpreußen, schrieb Briefe in großer Zahl, schlief viel und fand zu essen. Als ich Jahre später die in diesem Haus geschriebenen Briefe wieder las, merkte ich, daß ich bis zu diesem Zeitpunkt mutlos und schwach war, daß ich erst durch diese Ruhetage Kräfte und Lebenswillen wiedergewonnen habe. Dank an meinen klugen General!

Als wir unseren mehr als zehntägigen Ruheaufenthalt beendeten und nach Pillau zurückkehren wollten, stießen wir in der Nähe von Tenkitten auf Russen. Weil wir nach der Flucht über das Haff alle außer mir keine Waffen mehr hatten, mußten wir zurückweichen. Aus Kämpfern waren wir zu Flüchtenden geworden. Wir marschierten nach Westen in die Fischhausener Bucht. Und dort – welche Freude – entdeckten wir in der Nähe von Nepleken ein Segelboot. Sobald es dunkel wur-



Letzte Kampf- und Fluchtstationen in Ostpreußen 14. 10. 44 - 30. 4. 45

- | | | |
|----|------------------------|---|
| 1. | 14. 10. 44 - 1. 11. 44 | Pilkallen (Schloßberg) |
| 2. | 1. 11. 44 - 21. 1. 45 | Schwaighöfen, 7 km süd-
westlich von Schloßberg |
| 3. | 24. 1. - 28. 3. 45 | Am Frischen Haff, 24. 1. Tolkemit,
8. 2. Frauenburg, danach
Braunsberg und Heiligenbeil,
am 28. 3. Balga |
| 4. | 28. 3. - 4. 4. | Pillau |
| 5. | 4. 4. - 16. 4. | Königsberg |
| 6. | 16. 4. - 18. 4 | Tenkitten und Fischhausener
Bucht |
| 7. | 19. 4. | Pillau |
| 8. | 20. 4. - 29. 4. | Auf der Frischen Nehrung |
| 9. | 30. 4. | Hela und Abfahrt nach Kiel |

de, segelten wir nach Pillau. Ich als Ostpreuße mußte die Richtung angeben. Ich hatte mir, bevor es dunkel wurde, genau gemerkt, an welchen Lichtzeichen ich Pillau erkennen konnte.

In Pillau wurden wir uns klar, daß es für uns keinen Sinn hatte, dort zu bleiben. Nur Zivilisten und Verwundete hatten die Chance, in Pillau auf ein westwärts fahrendes Schiff zu kommen. Wir mußten auf die andere Seite des Tiefs nach Neutief und auf die Frische Nehrung. Alle anderen unserer Division fuhren mit der Fähre hinüber.

Ich als jüngster Offizier bekam den Auftrag, einen Schwimmwagen für den General und den Transport von Divisionsmaterial auf die Nehrung zu bringen. Von einem Landschulaufenthalt im Jahre 1939 wußte ich, daß es in Pillau und Neutief Betonschrägen für Wasserflugzeuge an der Haffseite der Nehrung gab. Es gelang meinem Fahrer und mir, diese Schrägen in Pillau für die Abfahrt in das Wasser und in Neutief für die Auffahrt an Land zu finden. Das gelang, obwohl wir in der Dunkelheit viele russische Boote neben uns erkannten und ihnen ausweichen mußten.

Am 25. April wurde Pillau von Russen besetzt. Jetzt war eindeutig. Es gab nur noch eine eventuelle Fluchtmöglichkeit: auf der Frischen Nehrung westwärts, auch wenn der Weg über Danzig westwärts seit dem 23.3. durch russische Besetzung versperrt war. Wir marschierten trotzdem westwärts, nur manchmal von Russen gehindert.

Auf diesem Weg sprach mich ein Mann an, den ich als Soldat noch nie gesehen hatte. Er sprach mich zunächst mit »Herr Leutnant« und dann mit meinem Vornamen an, Willi Ubert aus Mohrunen. Er fragte: »Darf ich Dein Melder sein? Ich kann nach einem Lazarettaufenthalt meine Einheit nicht wiederfinden. Wenn ich so aufgegriffen werde, besteht die Gefahr, daß ich wegen Fahnenflucht erschossen werde.« Diese Gefahr noch 14 Tage vor Kriegsende, in einem Kessel mehr als 500 km von zusammenhängenden Frontlinien deutscher Soldaten entfernt?! Willi ist dann mit uns gemeinsam westwärts gelaufen, über Kahlberg, Stutthof und Steegen. Wir waren jetzt nur knapp 50 km von meinem Heimatort Mothalen entfernt.

Und immer wieder die Frage, welche Möglichkeit gibt es, dem Russen zu entkommen? Und dann – nicht zu fassen – am 29. 4. entdeckten wir einen Fährpram, ein selbstgebasteltes Floß mit Außenbordmotor, mit dem gelangten wir auf die Halbinsel Hela. Dort bekamen wir ein Schiff. Die Hendrik Visser V brachte uns am 1. Mai nach Kiel.

Binnen 24 Stunden waren aus verängstigten Kreaturen Menschen geworden, die wieder Mut faßten. Wir konnten unser Glück nicht fassen! Von unseren 20 000 Mann von zwei Divisionen waren 130 mit dem Schiff entkommen. Von hundert weniger als einer. Wir hatten unsere Heimat verloren, aber nicht unser Leben. Warum war ich am Leben geblieben? Zum zweiten Mal war mir mein Leben geschenkt worden, ein unbegreifliches Gottesgeschenk! Es begann für mich, wie für viele andere, ein ganz neuer Lebensabschnitt, fern der Heimat, ohne Krieg.

Von Prof. Dr. Heinz Vetter
früher Mothalen bei Alt-Christburg,

Rußlandlied

(Melodie: Der Mai ist gekommen)

Der Mai ist gekommen, in Rußland sieht's öd aus.
Da ziehen wir alle Tage zur Schacht-Arbeit hinaus.
Um sechs Uhr ruft der Maxe: »Aufstehn«, es ist Zeit.
Wir holen Kohlsuppe und Klebba (Brot), und alles ist bereit.

Dann heißt es »antreten« zu zweit vor die Tür.
Wir kommen zur Wache und zu dem Offizier.
Der revidiert die Taschen, ob schacha, schacha wird gemacht
und wer dabei bedrückt wird, wird mit Bau noch bedacht.

Die Wege in Rußland sind nicht asphaltiert.
Der Posten durch dick und dünn uns führt.
Die Schuhe bis oben bedeckt wie ein Schwein.
Es schadet nichts, nach Regen folgt Sonnenschein.

Im Schacht angekommen, da geht's zur Todesfahrt.
Wir haben die Hände einander gepaart.
Die Kohlen werden mit Preßlufthammer halbiert.
Nach Stunden man wieder den Hunger verspürt.
Mit trockenem »Klebba«, da zogen wir aus.
Nach zehn Stunden geht's wieder nach Haus.
Da legen wir uns nieder und ruhen uns wieder.
Und morgen da geht es zur Schachtarbeit wieder.

Am neunten Mai hieß es »Der Krieg - der ist aus«.
Wir hoffen doch alle, wir kommen bald nach Haus.
Wir wollen unsere Heimat und Lieben wiedersehen.
»Gott« gebe, es möge recht bald doch geschehn!

Er trainierte mit uns Kopfrechnen

Die ersten Wochen, wenn wir im Mohrunger Schimmerlingweg aus dem Fenster unserer Jungensstube blickten, sahen wir kahle Lindenbäume am Straßenrand. Und in den Kleingärten hinter der anderen Straßenseite bewegte sich nichts. Mein Bruder begann, die Nummern vorüberfahrender Autos zu notieren. Das währte jedoch nicht lange. Seine neuen Klassenkameraden machten ihn mit »Old Shatterhand« bekannt. Sie liehen ihm ihre ausgelesenen Karl-May-Bände, wie »Am Rio de la Plata«, »Satan und Ischariot«, »Der Schatz im Silbersee« und natürlich »Winnetou« und »Old Surehand«. Günther bewältigte die dicken Wälzer in einem unwahrscheinlichen Tempo. Ich kam da nicht mit. Und so passierte es oft, daß er die geliehenen Schmöker wieder zurückgeben mußte, obwohl ich erst ein Drittel davon gelesen hatte. So ließ ich mir denn zum Geburtstag von Mama einen Band schenken, und zwar »Auf fremden Pfaden«, und entfloh dann täglich nach dem Mittagessen für eine Stunde in entfernte Länder. Doch dann mußte ich an die Schulaufgaben ran, in der Sexta, Quinta, Quarta wurden sie immer komplizierter.

Der Frühling war noch nicht ganz da, da regte sich in den Schrebergärten auf der anderen Straßenseite emsiges Treiben. Tüchtige Hände kratzten und rafften altes Laub zusammen, begannen zu graben, zu harken und zu säen. Und wie staunte ich, die Parzelle uns genau gegenüber gehörte Herrn Weiß, meinem Klassenlehrer, der mir gerade in der 3. Grundschulklasse das Einmaleins beibrachte. Er lüftete seine Laube, harkte seinen Rasen, grub seine drei, vier Beete um, beschnitt seine zwei Apfel- und seinen Kirschbaum und befreite Himbeer- und Johannesbeersträucher von abgestorbenen Strepeln.

Herr Weiß war in der 3. und 4. Klasse mein Lehrer. An seine Rechenstunden erinnere ich mich heute noch. Von Klingelzeichen zu Klingelzeichen warf er Rechenaufgaben in den Klassenraum: Drei mal sieben? Fünf mal acht? Oder 49 geteilt durch sieben? 56 geteilt durch acht? usw. Jeder von uns, der es raus hatte, verrenkte sich fast den Arm und schnipste mit Daumen und Zeigefinger.

Auch an einige Erdkundestunden erinnere ich mich noch. Lehrer Weiß hingte eine Karte des Kreises Mohrunge an die Wand, und seine einleitenden Worte waren: »Na, wie sieht unser Kreis aus? Ähnelt er nicht einem Schmetterling?« Unsere Stadt lag fast im Zentrum, Liebstadt rechts etwas höher und Saalfeld links westlich von Mohrunge. Geschmunzelt haben wir fast immer, wenn wir die Namen der Dörfer Paradies, Himmelforth, Abrahamsheide oder Sonnenborn hörten.

Lehrer Weiß konnte aber auch manchmal recht fuchsig werden. Ich erinnere mich noch heute an eine allzulaute Heimatkundestunde, in der er seinen Rohrstock gegen alle schwang, ob Frechdachse, Begriffsstutzige oder Lieblingsschüler. Er schnaufte wuterhitzt von Bank zu Bank, und jeder Schüler mußte eine Handfläche hinhalten, in die dann sein Rohrstock sauste.

Herr Weiß hatte drei Töchter. Im Sommer konnte ich sie manchmal vom Fenster aus beobachten. Schon damals habe ich mich darüber gewundert, daß die Älteste hellblond war, Christel, die zweite, dunkel, und die Dritte, Renate, hatte rötliche Haare.

Den Krieg haben sie wohl alle drei überlebt. Ihr Vater jedoch nicht. Ich weiß nicht, warum er Mohrunge beim Anrücken russischer Einheiten nicht verlassen hat.

Augenzeugen erzählten später, er sei den feindlichen Soldaten in der Preußisch-Holländer Straße in braunem Nazizeug entgegengelatscht. Er soll nicht ganz nüchtern gewesen sein. Die Rotarmisten nahmen ihm die Flasche weg und setzten ihn fest.

Wie es meinem ehemaligen Grundschullehrer dann weiter ergangen, ist entzieht sich meiner Kenntnis.

Heinz Glogau
Wiener Straße 8
14772 Brandenburg

Können Hasen lachen?

Das Ereignis liegt über 70 Jahre zurück, ist also längst verjährt, und wer würde der damaligen Gesetzesübertreterin mit ihren mittlerweile 93 Jahren jetzt noch Vorwürfe deshalb machen???

Der Besitzer von Lippitz war kein Jäger, und so wurde die Jagd auf dem Land von einem Freund der Familie, Dr. T., ausgeübt, der als passionierter Waidmann auch Treibjagden organisierte und damit für den notwendigen Abschluß sorgte.

Demnächst war ein Hasenbraten erwünscht, zumal Dr. T. vom Kutscher per Schlitten vom Miswalder Bahnhof abgeholt worden war. Ehe er sich zum Pirschgang fertig machte, fragte er: »Na, Erika, wie ist's, willst Du bei dem schönen Sonnenschein mit raus? Um Hasen zu seh'n, sollten wir allerdings was Weißes überzieh'n. Ob wir dazu wohl von Deinem Vater Nachthemden ausleihen können?« Gesagt, getan; allerdings wurden die Schlafgewänder des über 1,80 m großen Hausherrn zunächst im Rucksack verwahrt und erst nach Überschreiten der Sorgebrücke, außer Sicht des Hofes, über die Winterkleidung gestreift.

»Wie wär's eigentlich, Erika, du bist doch eine gute Schützin auf der Scheibe, willst du nicht mal einen Hasen schießen?« fragte Dr. T. »Hmhm - na ja, das schon,« kam die Antwort, »aaaber ich habe doch keinen Jagdschein!« »I was!? Hier sieht das doch keiner, und es gehört sowieso alles ringsum deinem Vater! Da, nimm meine Flinte - dort hinten sind meistens welche! Wenn einer der Mummelmänner quer vorbeiläuft, immer so zwei Hasenlängen vorhalten, wenn du abdrückst!

Tatsächlich sprangen einige Hasen fort ... der Schuß fiel ... ein Löffelmann rollte und blieb still auf der weißen Fläche liegen. Welch Glücksgefühl für die Jägerin, als sie zu ihrer Beute lief - und dort hatte sie Mühe, beim Anblick des toten Tieres nicht in Tränen auszubrechen. Aber das herzliche »Waidmannsheil!« ihres Begleiters und dessen Lob wegen des guten Schusses half ihr, die Fassung zu wahren. Zu Hause angelangt, konnte sie strahlend von ihrem Jagderfolg berichten, doch was meinte der Vati dazu??

»Du??? Duuu behauptest, du hast den Hasen geschossen!!! Neeneee!! Der?? Der hat sich totgelacht, als er euch in meinen Nachthemden gesehen hat!!!«

Brigitte Demuth, geb. Ignée
früher Lippitz, jetzt: Box 2686, Revelstoke BC, VOE 2S0 Canada

Auskunft erbeten / Gesucht werden

Informationen zur Familie »Poschmann« aus Waltersdorf und Umgebung zwecks Erstellung eines Stammbaumes sowie einer Familien-Chronik. Als Urahn der Linie ist der Stellmachermeister Friedrich Poschmann, geb. am 06. 08. 1856 in Gr. Trukainen und gest. am 28. 11. 1920 in Waltersdorf, bekannt. Gesucht werden Geschwister oder andere Verwandte sowie Personen, die etwas über die Familie wissen. Für jeden Hinweis wäre ich dankbar. Nachricht bitte an Ruth Wehn (geb. Grundmann und aus Neu Bestendorf), Eichenweg 6A, 21360 Vögelzen/Lüneburg, Tel.: 04131/120007

Ostpreußen-Gedächtnisteller »Zum Besten der Ostpreußenhilfe«, 16. Februar 1915, herausgegeben von der KPM Berlin, gesucht für das Archiv und zur Vorbereitung einer Ausstellung vom Kulturbeauftragten der Kreisgemeinschaft Sensburg Rolf W. Krause;

Münster – Braunsberg (farbig), Aachen – Friedland (farbig), Oldenburg – Pr. Eylau (farbig), Mecklenburg-Schwerin/Mecklenburg-Strelitz – Angerburg (farbig), Berlin – Gumbinnen (farbig), Oppeln – Lyck (farbig), Hessen – Marggrabowa (farbig), Schleswig-Holstein – Tilsit (farbig), Minden – Osterode (farbig), Frankfurt – Lötzen (einfarbig), Arnberg – Sensburg (einfarbig)

Ich biete folgende Dubletten an und nehme auch Gesuche auf: z. Zt. biete ich an: Verbandsteller/ Königsberg, Gumbinnen, Allenstein (farbig)

Baden – Memel (farbig) Arnberg – Sensburg (farbig)

Angebote und Auskünfte an: Rolf W. Krause, Alte Poststr. 12, 42555 Velbert, Tel.: 02052 / 1309

Paul Elias aus Reichertswalde und Lippitz

Er wurde 1897 in Reichertswalde (?) geboren und verlebte seine Kindheit dort. Er war dann auf verschiedenen Gütern tätig, bis er 1935 meine Mutter, Liselotte Penner, heiratete und sie sich in Lippitz ansiedelten. Hier verlebte auch meines Vaters Mutter (Name?) ihre letzten Jahre und starb 1943/44 (?). Wer weiß etwas über die Familie meines Vaters? Das fragt der Sohn, 1937 geboren. Auskunft bitte an: Dietrich Elias, 1344 Hutchison Avenue, Prince George, B.C. Canada V2M 5J8

Ich suche Nachkommen der ehemaligen Rechtsanwaltes und Notars Tolkmitt aus Mohrungen, Markt 11. Er verstarb am 8. Februar 1945 in Kuhdiebs und ist auch dort beerdigt. Weiterhin suche ich Verbindungen mit den Nachkommen der Familien, früher wohnhaft in Kuhdiebs bei Mohrungen: Krause, Emil (evtl. Schleswig-Holstein); Wischniewski, Georg (evtl. Eifel), Jagusch? und Csosseck, Otto oder Hermann (evtl. wieder in Ostpreußen, Maldeuten wohnhaft).

Wer mir helfen kann mit Adressen oder mehr Informationen, bitte um Zuschrift an Martin Haese, Koppelweg 9, 27711 Osterholz-Scharmbeck, Tel./Fax 04795 /1599

Gesucht wird: Kurt Gläubitz aus Mohrungen, Alter etwa Mitte 80 (?), Wehrmachtsdienstgrad Leutnant resp. Oberleutnant.

Ich lernte Kurt Gläubitz in französischer Kriegsgefangenschaft kennen (Sommer

1946). Im Lager Montpellier (Depot 164) teilten wir uns zu viert einen kleinen Barackenraum: ein Kamerad vom Rhein, einer aus Schlesien, Kurt Gläubitz und ich. Nach unserer Entlassung Mitte Mai 1947 in Tuttlingen verloren wir uns aus den Augen.



Das Foto - aufgenommen in Montpellier vor unserer Unterkunft - zeigt die »Belegschaft der Stube 16« im Februar 1947.

Rechts: Kurt Gläubitz

Auskunft wird erbeten von
Hilmar Brötzmann,
Günzelinstr. 3,
31202 Peine,
Postfach 1263
(fr. wohnhaft in Bast,
Kr. Köslin/Pommern).

Suche privat gedrehtes Filmmaterial aus den Jahren 1920 bis 1945

(alle Formate: 8 mm, 9,5 mm, 16 mm, 35 mm)

Bitte werfen Sie keine alten Filmrollen weg! Gerade privat gedrehtes Filmmaterial sagt häufig mehr über das Leben in der damaligen Zeit aus als offizielle, im Auftrag des Staates hergestellte Filme. Die Firma Dokuvision produziert professionelle zeitgeschichtliche Dokumentarfilme, vor allem über die ehemaligen deutschen Ostgebiete, und kauft Ihnen Ihre Filmrollen ab oder kopiert sie auf eigene Kosten. Sie erhalten die Originale umgehend und zuverlässig zurück. Auf Wunsch erhalten Sie auch eine kostenlose Videokopie.

Uns interessiert grundsätzlich jede Aufnahme. Bitte melden Sie sich bei:
Kristof Berking, DOKUVISION GmbH Film + TV Produktion, Schildarstr. 10,
48712 Gescher, Tel. 02542 / 951317, Fax 02542 / 951337

Zum Schmunzeln:

Nächtliches Gewitter

Das war auch der Titel eines Aufsatzes an der Herderschule in Mohrunen. Oberstudienrat Dr. Ahlert las uns später, mit kaum versteckter Heiterkeit, eines der Ergebnisse vor. Darin hieß es:

"Die rasch aufeinander folgenden Blitze erhellten, durch die Vorhänge, das Schlafzimmer, und beim nachfolgenden Krachen zitterten die Fensterscheiben beängstigend! Ich kroch unter das Zudeck, doch da donnerte es auch...!"

Brigitte Demuth, geb. Ignée
früher: Lippitz u. Mohrunen
jetzt Box 2686, Revelstoke BC, VOE 2SO Canada

Wir gratulieren

95 Jahre

Moench, Else geb. Waschlewski aus **Alt Christburg**, jetzt Allerstr. 10, 29693 Hodenhagen b. Karlheinz Moench, wird am 18. Februar 95 Jahre. Es gratulieren herzlichst Familien Karlheinz, Helge und Torsten Moench

Schwidrich, Irmgard geb. Kieth aus **Herzogswalde**, jetzt Rolfesstr. 40, 35683 Dillenburg, Haus Elisabeth, feiert am 2. Mai ihren Geburtstag. Es gratulieren herzlichst und wünschen alles Liebe und Gute, Deine Tochter, Sohn mit Familie und Schwester Brigitte

92 Jahre

Grolmus, Anna geb. Dargel aus **Seubersdorf**, jetzt 14641 Kienberg am 24. Januar. Es gratulieren recht herzlich Günter Brost und Margarete Kischel geb. Assmann

Kreowski, Frieda geb. Reiber aus **Mosens**, jetzt Str. des Friedens 381, 06484 Westerhausen am 10. Dezember 2001. Es gratulieren nachträglich und wünschen die beste Gesundheit, die Töchter Inge und Irmgard, sowie vier Enkel und acht Urenkel

Kühlich, Erika aus Weinsdorf, jetzt An der Aue 6, 29549 Bad Beversen am 04. 04. 2002. Herzlichen Glückwunsch von S. Krause

90 Jahre

Browatzki, August aus **Mohrun-**

gen, jetzt Bahnhofstr. 9, 34537 Bad Wildungen, am 24. Januar 2002. Es gratulieren Hedwig Golpon mit Familie

Golpon, Hedwig geb. Materna aus **Mohrunge**n, jetzt Bahnhofstr. 9, 34537 Bad Wildungen am 06. April 2002. Herzlichen Glückwunsch von Tochter Waltraut und der Familie

Stiebel, Gertrud geb. Bader, ul. Mickiewiczza 2, PL 14-310 **Milakowo (Liebstadt)** am 06. März 2002. Herzliche Grüße, Gesundheit und einen schönen Ehrentag

Vetter, Erika geb. Behring aus **Mohrunge**n, Poststr. 1, jetzt Nüsenkamp 11a, 59555 Lippstadt am 30. August 2001. Sie ist die Witwe des 1998 verst. Dr. med. G. W. Vetter. Ihren Geburtstag konnte die Jubilarin bei relativ guter Gesundheit begehen

89 Jahre

Börger, Kurt aus **Taabern**, jetzt 19243 Karft/Meckl. am 08. 04. 2002

Böttcher, Wilhelm aus **Liebstadt**, jetzt Schublinger Weg 23, 31303 Burgdorf am 17. Januar 2002. Herzlich gratuliert Cousine Emma

Liedtke, Marie geb. Wölk aus **Reichertswalde**, jetzt Westring 104, 23626 Ratekau am 26. Januar 2002

Strauß, Meta geb. Lindner aus **Mohrunge**n-**Abbau**, später

Familienchronik

Königsdorf, jetzt Herderstr. 49, 40882 Ratingen am 13. März 2002. Es gratulieren recht herzlich Deine Tochter Helga und Sohn Helmut mit Familien. Alles Gute, vor allem Gesundheit.

88 Jahre

Diesing, Walter aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Arminstr. 25, 23566 Lübeck am 04. Februar 2002

85 Jahre

Martin, Hildegard geb. Thomas aus **Mohrungen**, jetzt Odenwaldring 26, 64395 Brensbach/Odenw. am 25. Januar 2002. Dazu herzlichen Glückwunsch und viel Kraft für jeden Tag übermitteln Martha Schwichtenberg-Böhl und Ehemann, sowie E. Krahn

Ruschkowski, Gustav aus **Mortung**, jetzt Hachborner Str. 22, 35460 Staufenberg am 1. März 2002. Es gratulieren Tochter Ursula Weil und Familie, Sohn Gerd und Familie und alle Freunde und Bekannte

Scheffler, Heinz aus **Seubersdorf**, jetzt Dorfstr. 25, 14974 Löwenbruch am 24. Januar 2002. Es gratulieren recht herzlich Günther Brost und Margarete Kischel geb. Assmann

Wieczorek, Ida-Maria geb. Stanislawski aus **Himmelforth**, jetzt Lindenstr. 12, 31535 Neustadt am 24. September 2001

84 Jahre

Grauestadt, Edit geb. Steinborn aus **Mohrungen**, jetzt Krankenhausgasse 3, 37520 Osterode/Harz am 28. Dezember 2001

Kuhn, Erwin aus **Haak** bei Weinsdorf, jetzt Wewelingstr. 20, 44579 Castrop-Rauxel am 23. März 2002. Herzliche Glückwünsche von S. Krause

Motel, Frieda geb. Pokallus aus **Gergehnen**, jetzt Telgenkamp 5, 46284 Dorsten. Herzliche Glückwünsche zum 28. 03. 2002 von ihren beiden Töchtern, Schwiegersöhnen und den drei Enkeln

83 Jahre

Schröter, Frieda aus **Reichertswalde-Weskenitt**, jetzt Am Bahnhof 8, 23689 Pansdorf, am 03. Januar 2002

82 Jahre

Blaedtke, Willi aus Gr. Hanswalde und **Mohrungen**, jetzt D. H. Rötger Str. 33, 25524 Itzehoe am 05. Februar 2002

81 Jahre

Becker, Erika geb. Kattol aus **Motitten**, jetzt Sültenweg 46, 21339 Lüneburg am 11. April 2002. Herzliche Glückwünsche von S. Krause

Hauser, Herta geb. Grobler aus **Reichertswalde**, jetzt Eichenstr. 3, 20259 Hamburg am 28. Februar 2002

Hinz, Margarete geb. Noch aus **Weinsdorf**, jetzt Breslauer Str. 6,

37186 Moringen am 08. März 2002. Herzlichen Glückwunsch von S. Krause

Reuß, Emma geb. Lingner aus Sorbehenen, jetzt Lünghauser Str. 114, 28865 Lilienthal am 19. März 2002

80 Jahre

Böhm, Anna aus dem Raum **Mohrungen** und langjährige Freundin meiner Mutter Hedwig Eisenberger aus Lippitz am 02. Februar 2002, jetzt in Bückeburg. Es gratuliert die Familie Wolfgang Eisenberger

Folgert, Irmgard geb. Krintus aus **Dzisnity (Dosnitten)** PL 14-330 Maldyty (Maldeuten) am 04. Mai 2002. Alles Liebe und auf ein Wiedersehen mit ihrer Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Giebel, Gerda geb. Dargel aus **Mohrungen**, jetzt Reuenberg 98A, 45357 Essen am 11. Februar 2002. Herzlichen Glückwunsch von Cousine Emma

Kwant, Marta geb. Rohloff aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Jakob Böhme Str. 12, 38229 Salzgitter am 16. Januar 2002

Müller, Gerda geb. Kunkel aus **Gerswalde**, jetzt Wiendorfer Weg 35, 18251 Schwaan am 26. Mai 2002. Es gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele schöne Jahre, alle Verwandten mit Familien und besonders alle Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Poerschke, Anneliese geb. Baumeister aus **Mohrungen**, Ludendorff-Str. 3b jetzt Brunnenstr. 49, 67133 Maxdorf am 12. Dezember 2001. Herzliche Glückwünsche von Anneliese Skupin

Schäfer, Meta geb. Rose aus **Sonnenborn**, jetzt Voßbergring 67, 45259 Essen am 25. März 2002. Es gratulieren recht herzlich und wünschen alles Liebe und Gute Bruder Emil und Familie

Schmidt, Martha aus **Reichertswalde**, jetzt Beethovenstr. 25, 88046 Friedrichshafen am 03. Februar 2002

79 Jahre

Grall, Hedwig geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Nordenredder 21, 23689 Pansdorf am 11. Februar 2002

Jung, Irmgard geb. Fürst aus **Gerswalde**, jetzt Weidhofer Str. 29, 78532 Tuttlingen 14, am 13. Mai 2002. Es gratulieren recht herzlich alle Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

78 Jahre

Düttchen, Herta aus **Himmelforth**, jetzt Klanchengasse 6, 01612 Merschwitz am 05. 01. 2002

Gutt, Frieda, gebürtig aus **Nickelshagen**, wohnhaft in Auer, Krs. Mohrungen, jetzt Reichenbach/Vogtland, am 16. Februar 2002. Es gratulieren und wünschen weiterhin Gesundheit und

Familienchronik

alles Gute ihre Schwestern Charlotte Götze, Wanzleben, und Dora Sgodda, Preetz.

Jörgens, Ilse geb. Pörschke aus **Mohrungen** am 01. April 2002. Es gratulieren herzlich Inge und Brigitte

Schwindt, Fridel geb. Diesing aus Weinsdorf, jetzt Sanddornweg 1, 27404 Eldorf-Ehestorf am 10. April 2002. Herzliche Glückwünsche

Werner, Anna geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Schreiberstr. 32, 38855 Wernigerode am 23. Januar 2002

Wolff, Fritz aus **Mohrungen** / Am Markt, Sohn des Fleischermeisters Fritz Wolff, jetzt Freiheitsdamm 32, 39439 Güsten am 01. Februar 2002

77 Jahre

Bolz, Heinz aus **Linkenau**, jetzt Bergisch-Gladbacher Str. 460, 51067 Köln am 15. März 2002. Herzliche Grüße von Nichte Hildegard

Kirsch, Erna geb. Hartfiel aus **Kl. Kanten**, jetzt Neustr. 22, 40764 Langenfeld am 21. Februar 2002

Krause, Gertrud geb. Kunkel aus **Reichertswalde**, jetzt Feldstr. 18 19239 Hagenow am 25. Januar 2002

Krüger, Ursula geb. Schmidt aus **Lixainen**, jetzt Dorfstr. 32, 17153 Galenbeck am 06. März 2002.

Es gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele schöne Jahre, die Angehörigen und ihre Familien, die Geschwister Walter und Bruno mit Familien, Grete Wendlandt mit Familie und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder

Mamero, Margarete geb. Böhnke aus **Posorten**, jetzt 25 Baikie Crescent 22-90 Charlestown, N:S:W: Australia am 13. Juni 2002. Alles Gute von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Neubert, Edith aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Willi Bredel Ring 37, 06502 Thale/Harz am 30. Januar 2002

Rattay, Hildegard geb. Krintus aus **Plenkitten**, jetzt W.-Busch-Str. 22, 27753 Delmenhorst am 17. April 2002. Es gratulieren Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Schlunk, Ingeborg geb. Kornatz aus **Gerswalde**, jetzt Hauptstr. 15, 99998 Grabe am 09. Februar 2002. Es gratulieren recht herzlich, die Lixainer Ursula, Walter und Bruno Schmidt, sowie alle Rotzunger und Gerswalder Bekannten.

Weiß, Herta geb. Ligowski aus **Gerswalde**, jetzt Wehrhahnweg 20, 47807 Krefeld am 30. Januar 2002. Es gratulieren recht herzlich alle Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Wolski, Walter aus **Mortung**,

Familienchronik

jetzt Bachgasse 41, 36404 Vacha.
Es gratuliert seine Familie

76 Jahre

Hensel, Erhard aus **Liebemühl**,
jetzt Wilseder Berg 1-2, 28329
Bremen, Schüler der Mittelschule
Saalfeld, am 23. Januar 2002

Klause, Ega geb. Freude aus **Gr.
Hanswalde**, jetzt Mittelstr. 4,
57629 Steinebach/Wied am 14.
März 2002

Tobinski, Fritz aus **Reicherts-
walde**, jetzt Feldstr. 38, 39590
Tangermünde am 14. Februar
2002

Uzdowski, Herta geb. Neumann
aus **Auer**, jetzt Kührener Str. 121,
24211 Preetz am 23. Februar
2002

Zielinska, Gertrud geb. Graw,
Szymonowo (Simnau), PL
14-330 Maldyty (Maldeuten) am
06. April 2002

75 Jahre

Benedikt, Grete geb. Wittkowski
aus **Gr. Wilmsdorf**, jetzt Winzer-
gasse 5, 98646 Hildburghausen
am 04. April 2002

Braasch, Hildegard geb. Kono-
patzki aus **Gerswalde**, jetzt Kirch-
platz 3, 23715 Bosau am 04. Mai
2002. Es gratulieren recht herzlich
alle Lixainer, Rotzunger und Gers-
walder Verwandten und Bekann-
ten

Falkowski, Fritz aus **Nickelsha-
gen**, Kirchspiel Jäskendorf, jetzt

Tessiner Str. 122, 18055 Rostock
am 31. Dezember 2001. Es gratu-
lieren ganz herzlich die Ehefrau
Anneliese, die Kinder Lothar,
Manfred und Dora nebst Ehepart-
ner, sowie Enkel und Urenkel

Gisewski, Werner aus **Abra-
hamsheide**, jetzt Königsberger
Str. 10, 73730 Esslingen am 16.
Januar 2002

Harbart, Erwin aus **Hohenstein**
und Saalfeld, jetzt Leuschnerstr.
21 25421 Pinneberg am 19.
Februar 2002. Es gratulieren
ganz herzlich Ehefrau Helga
sowie die Kinder Michael und
Cornelia und Enkel Isabell und
Sebastian

Hering, Helga geb. Werner aus
Taabern, jetzt Im Dorf 11, 31319
Gretenberg am 17. März 2002

Kallien, Günter aus **Heinrichs-
dorf**, jetzt Burgenlandweg 11,
40591 Düsseldorf am 19. 02. 2002

Klein, Hans aus **Saalfeld**, jetzt
Viktor v. Scheffel Str. 17, 90537
Feucht am 18. April 2002. Herzli-
che Grüße zum Geburtstag
schickt Elisabeth Krahn

Kuhn, Horst, Prof. Dr. aus **Kah-
lau**, jetzt Eitelsdorfer Str. 24,
12555 Berlin am 17. Februar
2002. Herzliche Glückwünsche
von der Ehefrau und allen Ver-
wandten

Maroß, Eva aus **Kl. Kanten**, jetzt
Barbarossastr. 28, 10779 Berlin
am 08. April 2002

Familienchronik

Nagel, Ursula geb. Jurgeit aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Lilienstr. 11, 40699 Erkrath am 25. Februar 2002. Herzliche Glückwünsche von E. Krahn

Rippert, Herbert aus **Gubitten**, jetzt Witwe-Bolte-Weg 40, 28329 Bremen am 04. März 2002. Damals hat er in Bremen sein neues Zuhause gefunden. Es gratulieren ganz herzlich Ehefrau Meta, die Kinder und Enkelin Karen

Sakschewski, Gertrud geb. Goerke aus **Schwalgendorf**, jetzt Teichstr. 42, 08112 Wilkau-Haßlau am 11. April 2002. Es gratulieren ihre 3 Kinder, Schwiegerkinder und 6 Enkel

Schulz, Gertrud geb. Fehr aus **Prothainen**, jetzt Arnimstr. 2, 47169 Duisburg am 25. Februar 2002. Herzliche Geburtstagsgrüße und alles Gute von Schwester Irmgard und Schwager Rudi, sowie Bruder Willi mit Familie

Siebert, Ruth geb. Trosien aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Schmiedestr. 19, 38855 Silstedt am 19. Januar 2002

Sinowzik, Gertrud geb. Klein aus **Georgenthal**, jetzt Adolf-Kolping-Str. 46, 02681 Schirgiswalde am 31. März 2002. Es gratulieren ganz herzlich Deine sieben Kinder mit Familien, sowie Bruder Kurt mit Familie

Wolf, Elfriede geb. Winklewski

aus **Gerswalde**, jetzt Waldweg 2, 38889 Blankenburg/Harz am 19. Februar 2002. Es gratulieren ganz herzlich die Lixainer Ursula, Walter und Bruno Schmidt, sowie alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

74 Jahre

Brusberg, Gertrud geb. Hochwitz aus **Mohrunen**, jetzt Oosterbuurtstraat 25, NL West-Terschelling am 17. März 2002

Eckhardt, Gertrud geb. Adam aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Parkstr. 8 50374 Erfstadt/Liblar am 06. April 2002

Flade, Manfred aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Grunewaldstr. 108, 47053 Duisburg am 11. Februar 2002

Garrels, Ilse geb. Müller aus **Schnellwalde**, jetzt Garrelsstr. 1, 26789 Leer am 27. April 2002

Görbert, Willi aus **Freiwalde**, jetzt Am Mühlgraben 6, 63846 Laufach. Herzlichen Glückwunsch meinem lieben Mann, unserem lieben Papa und Opa. Die Görbert-Familie, die Freiwalder Heimatfreunde schließen sich an

Kaisler, Elfriede geb. Dobbrük aus **Gerswalde**, jetzt Charlottenstr. 72 47198 Duisburg/Homberg am 03. März 2002. Es gratulieren ganz herzlich alle Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Familienchronik

Kunz, Gerhard aus **Liebstadt**, Kirchenstr. 1, jetzt 21435 Fliegenberg b. Stelle am 31. Januar 2002. Es gratulieren Dir herzlich zu Deinem Geburtstag, Deine Geschwister

Meier, Wally geb. Kindler aus **Gerswalde**, jetzt Karlshöhe 2, 09619 Mulda am 28. Januar 2002. Es gratulieren recht herzlich die Schwestern Grete und Gerda mit ihren Familien, die Lixainer Ursula, Walter und Bruno Schmidt mit ihren Familien und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Verwandten und Bekannten

Schmidt, Bruno aus **Lixainen**, jetzt Str. der Zukunft 21, 17091 Rosenow am 15. Februar 2002. Es gratulieren recht herzlich die Geschwister Ursula und Walter mit ihren Familien, Grete Wendland mit Familie und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Schönteich, Heinz aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 9, 23816 Bebensee am 19. Februar 2002. Es gratulieren ganz herzlich Bruder Kurt, Bruno Schmidt und Frau Anneliese und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Schütte, Grete geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Schulstr. 1, 39517 Jerchel am, 05. März 2002

Schwedberg, Irmtraud geb. Schwarz aus **Gerswalde**, jetzt

Obere-Lager-Str. 13, 82178 Puchheim am 04. April 2002. Es gratulieren ganz herzlich alle Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Teschner, Willi aus **Gerswalde**, jetzt Gotzweg 222, 41238 Mönchengladbach am 02. Oktober 2001. Ganz herzlich gratulieren nachträglich seine Frau Frieda und seine Schwester Käthe

Wojcik, Anneliese geb. Kusch, ul. Pomorska 17/6, PL 14-300 **Morag** (Mohrungen) am 28. Mai 2002. Herzliche Geburtstagsgrüße und alles Gute!

73 Jahre

Döscher, Wally geb. Zornkau aus **Seubersdorf**, jetzt Möllnerstr. 33A, 23909 Ratzeburg am 24. Januar 2002. Es gratulieren recht herzlich Günter Brost und Margarete Kischel, geb. Assmann

Kunkel, Ottomar aus **Gerswalde**, jetzt Brühlstr. 9, 30169 Hannover am 19. März 2002 Es gratulieren ganz herzlich Bruno Schmidt und Frau Anneliese, Ursula und Walter Schmidt aus Lixainen und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Loos, Ruth geb. Erdmann aus **Mosens**, jetzt Mispelstieg 14, 22179 Hamburg am 02. Februar 2002

Mathiak, Anneliese geb. Dziembowski aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Bahnser Weg 6b, 29556 Böddenstedt am 28. Januar 2002

Plottek, Elli, ul. Długa 9, Liwa, PL14-440 Milomlyn (Liebemühl) am 11. 03.2002

Laczn0, PI 14-300 Morag (**Mohrungen**) am 26. März 2002. Herzliche Geburtstagsgrüße und alles Gute!

Quass, Alfred aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 11c, 18184 Steinfeld am 09. Mai 2002. Es gratulieren recht herzlich Bruno Schmidt und Frau Anneliese, Ursula und Walter Schmidt aus Lixainen, und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Findeisen, Hildegard geb. Fichtenau aus **Weinsdorf**, jetzt Am Damm 21A, 27607 Neuenwalde am 25. Mai 2002. Herzliche Glückwünsche von S. Krause

Szczurko, Edith geb. Jung aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Waidhofener Str. 11, 78532 Tuttlingen am 16. März 2002

Friedebold, Helga geb. Müller aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Elbeweg 8 32425 Minden am 19. März 2002

Voigt, Christel geb. Kaminski aus **Weinsdorf**, jetzt Wördesiek 11, 31787 Hameln am 29. Mai 2002. Herzliche Glückwünsche von S. Krause

Laschkowski, Bruno aus **Gerswalde**, jetzt Am Gärtnergrund 3, 18195 Tessin am 14. Mai 2002. Es gratulieren ganz herzlich die Lixainer Ursula, Walter und Bruno Schmidt, Grete Mehlaue und die Rotzunger und Gerswalder Bekannten

72 Jahre

Baumgard, Alfred aus **Gerswalde** jetzt Kleipedaer Str. 29, 18546 Sassnitz am 24. April 2002. Es gratulieren ganz herzlich Ursula, Walter und Bruno Schmidt und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Nickels, Anneliese geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Erpel 25, 64665 Alsbach-Hähnlein am 14. Februar 2002

Bollmann, Waltraud geb. Trosien aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Thieberg 2, 38855 Silstedt am 27. 01. 2002

Uhlig, Ruth geb. Schmisckke aus **Kl. Kanten**, jetzt Kaiser Friedrich Str. 72, 10627 Berlin am 06. Januar 2002

Elies, Artur aus **Saalfeld/Ebenau**, Siedlung 4, jetzt Dötzelbeckstr. 12 44534 Lünen am 19. Februar 2002

Unterberg, Anneliese geb. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Gartenstr. 6, 37520 Osterode/Harz am 14. März 2002

Ferster, Erika geb. Ciossek,

Wendland, Margarete geb. Mehlaue aus **Lixainen**, jetzt Wolder Str, 17091 Kastorf am 03. 04. 2002. Es gratulieren besonders herzlich die Lixainer Ursula, Wal-

ter und Bruno Schmidt mit ihren Familien, sowie alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Wenzel, Kurt aus **Gerswalde**, jetzt Allerstr. 224, 28876 Oyten am 17. März 2002. Es gratulieren die Lixainer Ursula, Walter und Bruno Schmidt, sowie Grete Mehlauf mit ihren Familien und allen anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten.

Zöllner, Elli geb. Herrmann aus **Reichertswalde**, jetzt Gördeler Str. 31 am 21. März 2002

71 Jahre

Bartel, Gerhard aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Waldstr.9, 64665 Alsbach-Hähnlein am 25. 02. 2002

Baumgart, Erich aus **Freiwalde**, jetzt Hügelstr. 21, 61130 Nidderau am 16. Dezember 2001. Nachträglich herzlichen Glückwunsch von Deinem Heimatfreund Willi Görbert und Familie

Böhnke, Lieselotte geb. Nabakowski, **Szymono (Simnau)** PL 14-330 Maldyty (Maldeuten) am 12. April 2002. Liebe Wünsche und alles Gute von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Döpner, Käte geb. Fischer aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Meinolfstr. 5, 33607 Bielefeld am 28. April 2002

Finke, Helga geb. Schwarz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Rotenburger Str. 2, 27404 Brüttendorf am

23. April 2002

Flade, Eitel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Wilhelmstr. 45, 47198 Duisburg 17 am 22. April 2002.

Schulz, Gisela geb. Döring aus **Buchwalde**, jetzt Aleksis-Kivi-Str. 2, 18106 Rostock am 26. März 2002. Alles Gute von Helmuth und Käte Fritzke

Stephan, Ruth geb. Morgenroth. aus **Gerswalde**, jetzt Flora-Str. 37, 42553 Velbert am 04.02.2002. Es gratulieren ganz herzlich alle Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Urbanczyk, Ursula geb. von Cyrson, ul. Zeromskiego 14/4, PL 14-320 **Zalewo (Saalfeld)** am 08.04.2002. Herzliche Glückwünsche!

Wölk, Friedrich aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Eddelaker Str. 28, 25541 Brunsbüttel am 17.01.2002

Zerulla, Herbert aus **Schwalgen-dorf**, jetzt Rostocker Str. 50, 18311 Ribnitz am 11. November 2001. Es gratulieren nachträglich ganz herzlich und wünschen Dir alles Gute, vor allem Gesundheit, Deine Ehefrau Waltraut, Sohn Frank, Tochter Berit, Schwieger-ohn Renè und Enkel Ben

70 Jahre

Cassal, Inge geb. Barwig aus **Saalfeld**, jetzt Am Burger See 15, 28719 Bremen, am 12. Januar 2002. Es gratulieren Tochter Silvia und Schwiegersohn Werner,

sowie die Schwestern Anneliese und Brigitte

Effenberger, Martha geb. Eisenberg aus **Groß Truckainen**, jetzt Hauptstraße 68, 37633 Dielmissen, am 18. Mai 2002. Herzliche Glückwünsche von Deinen Kindern Alfred und Margarete Baaske

Förster, Elli geb. Gehrke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn am 25. April 2002

Frobel, Gerda geb. Becker aus **Golbitten**, jetzt Messener Kirchweg 51, 59427 Unna am 21. März 2002. Es gratulieren Karl und Margarete Hoffmann

Gatermann, Ursula geb. Philippen aus **Saalfeld**, jetzt Laaker Str. 45, 47137 Duisburg am 20. März 2002

Gläser, Kurt aus **Saalfeld** am 07. September 2001, und

Gläser, Doris geb. Kossmann aus **Saalfeld** am 13. Januar 2002 nachträglich herzliche Glückwünsche von Schwester und Schwägerin Ilse

Gruhn, Walter aus **Horn**, jetzt Störstr. 23, 19086 Plate am 23. Juni 2002. Es gratulieren herzlich seine Ehefrau Ingeborg, seine Töchter Marlies und Liane, die Schwiegersöhne Wille und Hans-Jörg sowie seine Enkel Maik, Anja und Sascha, ferner seine Brüder Kurt, Willi und Fritz mit ihren Angehörigen

Kalbach, Helmut aus **Auer**, jetzt Fasanenweg 2, 79395 Neuenburg am 27. Oktober 2001

Kalbach, Ruth geb. Hoffleit aus **Auer** und Bergfriede, jetzt Fasanenweg 2, 79395 Neuenburg am Rhein am 02. Februar 2002

Knobloch, Irma geb. Wölk aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Am Vogelsberg 1, 23662 Kreuzkamp am 31. März 2002

Kühn, Ursula geb. Gallei aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Seumel 28, 38122 Braunschweig am 18. Februar 2002

Meins, Ursula geb. Reschke aus **Weinsdorf**, jetzt Wiesenstr. 22, 23843 Bad Oldesloe am 25. Mai 2002. Herzliche Glückwünsche S. Krause

Ohlrogge, Eva geb. Bluhm aus **Banners**, jetzt Dorfstr. 14, 23896 Koberg/Nusse am 26. Mai 2002. Herzliche Glückwünsche von Deinen »Sandkastenfreundinnen« Dora und Herta

Schmidt, Irmgard geb. Weißelberg aus **Eckersdorf**, jetzt Bodelschwingstr. 10, 65549 Limburg. Alles Liebe und Gute zu Deinem Geburtstag wünschen Dir von Herzen Gerhard und Irmgard Rominski sowie Conny und Christa mit Familien

Wirth, Fritz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 25358 Sonnerland 25 am 10. Februar 2002

Familienchronik

69 Jahre

Gehrke, Horst aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Ostpreußenring 10, 38568 Meinersen am 11. 04. 2002

Kinne, Waltraud geb. Janzon aus **Schnellwalde-Leisnerberg**, jetzt Hohensteinstraße 18, 38440 Wolfsburg am 08. Februar 2002

Reimann, Irma geb. Dargel aus Reichertswalde, jetzt Vögelinckweg 2, 44319 Dortmund am 30. März 2002

68 Jahre

Domnick, Richard aus **Wiese**, jetzt Otternkuhlen 8, 23689 Techau am 21. März 2002

Fischer, Ella aus **Schlieve und Liebemühl**, jetzt Eduardstr. 37, 45468 Mülheim/Ruhr am 01. März 2002

Kujawa, Eliza geb. Pawlowska, ul. Elblaska 14, PL 14-320 **Zalewo (Saalfeld)** am 08. April 2002. Herzliche Geburtstagsgrüße und alles Gute von Inge, Anneliese und Brigitte

Meyert Marianne geb. Wolter aus **Gr. Sauerken**, jetzt Hülsmannsfeld 10, 45770 Marl am 14. April 2002

Richelshagen, Waltraud geb. Eising aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Weiherstr. 9, 78050 Villingen am 09. Januar 2002

Rydzewska, Krystyna geb. Picha, **Markowo (Reichertswalde)** PL 14-304 Laczno (Wiese)

am 30. Mai 2002. Herzliche Glückwünsche und alles Gute!

Tobinski, Wilhelm aus **Reichertswalde**, jetzt Breitestr. 25, 39517 Grieben am 17. März 2002

Was, Frida geb. Eichler aus **Mosens**, jetzt Gleierstr. 1, 57392 Schmallenberg-Bracht am 01. Januar 2002. Es gratuliert ihre langjährige Freundin Inge herzlichst und wünscht viele glückliche Jahre mit ihren 2 Töchtern, 6 Enkeln und 5 Urenkeln

67 Jahre

Fleischhauer, Paul aus **Gerswalde**, jetzt Alte Schulstr. 34, 18184 Pastow, am 08. April 2002. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten mit ihren Familien, die Lixainer Ursula, Walter und Bruno, Grete Wendlandt mit ihrer Familie und alle anderen Lixainer, Rotzunger und Gerswalder Bekannten

Grund, Ingetraut geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Minnholzweg 14, 61476 Kronberg/Taunus am 31. Januar 2002

Schönsee, Egbert aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Vogt-Ramcke-Str. 6, 25421 Pinneberg am 05. Januar 2002

Tobinski, Adolf aus **Reichertswalde**, jetzt Masurenring 86, 24149 Kiel am 05. März 2002

66 Jahre

Berdien, Heinz aus **Reichertswalde**, jetzt Bäderstr. 7, 23738

Riepsdorf am 19. Januar 2002

Jachow, Helga geb. Strauß aus **Königsdorf**, jetzt Herderstr. 49, 40882 Ratingen am 07. März 2002. Es gratulieren zu Deinem Geburtstag recht herzlich Dein Ehemann, Deine Töchter Petra und Karin und Deine Mutter. Alles Gute, vor allem Gesundheit und Danke für alles.

65 Jahre

Gruhn, Fritz aus **Horn**, jetzt Große Str. 21, 19243 Wittenburg am 22. Juni 2002. Herzlich gratulieren seine Lebensgefährtin Marta Just sowie seine Brüder Kurt, Willi und Walter mit ihren Angehörigen und wünschen für die Zukunft Gesundheit und Zufriedenheit.

Diamantene Hochzeit

Poerschke, Oskar aus **Mohrun-gen** und Ehefrau Anneliese geb. Baumeister, früher Mohrun-gen, Ludendorff-Str. 3b, jetzt Bonchstraße 49, 67133 Maxdorf am 29. September 2001. Nachträglich gratulieren Ilse, Anneliese und Familie.

Goldene Hochzeit

Dogge, Helmut aus **Mohrun-gen** und Ehefrau Irmgard geb. Theile,

jetzt W.-Koenenstr. 125, 06526 Sangershausen am 28. Juni 2002. Alles Liebe und Gute sowie weiterhin schöne gemeinsame Jahre bei guter Gesundheit wünschen die Geschwister Erich, Kurt, Hildegard, Erna und Elfriede

Maier, Hugo aus **Rauschen** und Ehefrau Gertrud, geb. Nadolny aus Gerswalde, jetzt Quedlinburger Straße 32, 12627 Berlin am 05. April 2002. Alles Liebe und Gute sowie weiterhin schöne gemeinsame Jahre wünschen Anneliese und Karl Nadolny. Ebenso herzliche Grüße und Glückwünsche kommen von allen ehemaligen Schulkameradinnen und Kameraden der Volksschule Gerswalde und besonders von den Lixainern Ursula, Walter und Bruno Schmidt und den Familien. Noch viele schöne Jahre im Kreise der Familie.

Neubert, Gustav aus **Rehberg** und Ehefrau Mariechen geb. Block aus Bladiau, jetzt Schönböckener Str. 25a, 23556 Lübeck. Es gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute, gesunde gemeinsame Jahre, die Schwestern Marta, Ella, Erna und Ida sowie die ganze Verwandtschaft

Scheffler, Heinz und Ehefrau Inge feierten am 25. Dezember

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD
GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Abraham, Bruno aus **Motitten**, geb. am 10.10.1930, verstarb am 27.11.2001 nach schwerer Krankheit. Um ihn trauern seine Familie und seine Freunde

Bahr, Otto, geb. am 06.03.1915 in **Willnau**, zuletzt wohnhaft in Herzberg/Harz, wurde am 23. November 2001 nach längerem Leiden endlich erlöst. Es trauern um ihn seine Ehefrau Liesbeth, 37412 Herzberg, Juesholzstr. 38, sein Sohn Lothar und Schwiegertochter Astrid

Bolz, Bruno aus **Linkenau** verstarb im Alter von 74 Jahren am 16.01.2002 in Bad Bevensen. Um ihn trauern seine Geschwister Ruth und Heinz Bolz, Anneliese Wellhausen geb. Bolz, Erna Hildebrandt geb. Bolz und Nichte Hildegard Lüders

Bönsch, Erna geb. Lemke aus **Himmelforth** starb in Meissen nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren. Es trauern ihr Sohn mit Familie, Enkel und Verwandte

Eisenberger, Hedwig geb. Krebs aus **Lippitz** starb am 03. 01. 2002 nach längerer Krankheit im Alter von 81 Jahren. Es trauern die Familien aus Dortmund und Argenbühl im Allgäu

Fenske, Emma geb. Quest aus **Freiwalde**, geb. am 16.11.1909, verstarb am 06.01.2002. Es trauern um sie die Kinder: Heinz und Erika Fenske, Irmgard Mattern, geb. Fenske, Norbert und Waltraud Wildner, geb. Fenske, Enkel, Urenkel, Ururenkel und Anverwandte. Traueranschrift: Heinz Fenske, Lünener Str. 124, 59077 Hamm

Gruhn, Otto geb. am 17.05.1931 aus **Wolla** und **Schwenkendorf** verstarb am 05.10.2001 nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet. Es trauern um ihn seine Ehefrau Gertrud, geb. Glomp aus Liebemühl, Rungestr. 17, 44795 Bochum, seine beiden Töchter mit Familien und Geschwister mit Familien

Hahn, Walter aus **Mohrungen**, geb. am 10.03.1910 in Gr. Hermenau, aufgewachsen in Georghenthal. Bis Kriegsanfang war er Kreisinspektor bei der Kreisverwaltung Mohrungen. 1965 als Kreisamtmann (Kämmerer) aus der Kreisverwaltung Land Hadeln (Otterndorf) ausgeschieden. Am 06.01.2002 verstorben und auf dem Friedhof in Otterndorf beerdigt. Traueranschrift: Ursula Gerken, geb. Hahn, Helmsand 9, 27476 Cuxhaven

Hartmann, Marliese (verw. Wolff, geb. Krüger) geb. am 23.08.1913 in **Bärting**, bis 1945 dort lebend, verstarb nach langer, tapfer ertragener Krankheit am 10.10.2001 in Mainz. Ihrem Mut verdanken acht Menschen die Rettung aus dem Inferno der Flucht 1945. Mutter, für Dein Leben der Liebe und Fürsorge danken Dein Sohn Arno Wolff mit Ehefrau Anne-Marie und Enkel Oliver, Oberer Dorfgraben 28, 55130 Mainz

Klautke, Karl-Friedrich aus Georghenthal starb am 15.01.2002 im Alter von 67 Jahren. In liebevollem Gedenken nehmen Abschied: seine Frau Margaret, Tochter Susanne, Schwiegersohn Ralf und seine Schwester Käthe. Traueranschrift: Margarete Klautke, Flerkerstraße 18, 59514 Welper-Flerke, Tel. 02384/637

Klink, Margarethe geb. Gruhn aus Mohrungen und Ehefrau des Sattlermeisters Klink wurde am 30. 11. 1910 geboren und verstarb am 27.11.2001. Sie wohnte Pappelweg 11, 30827 Garbsen

Kümmerle, Annelies geb. Döring, geb. am 30. Juli 1926 in **Elbing**, verstorben am 17. November 2001 in Seggebruch/Hannover. Sie war die Tochter des Schulleiters Eduard Döring in **Venedien**. Als Angehörige der deutschen Wehrmacht wurde sie im Januar 1945 nach Bayern versetzt. Seit 1946 lebte sie in Stuttgart. Anschrift: Günther Kümmerle, W i l d e r m u t h - weg 22, 70197 Stuttgart

Lingner, Fritz aus **Sorbehen** verstarb am 26.11.2001 im Alter von 75 Jahren. Es nahmen Abschied: seine Ehefrau Brigitte, 2 Söhne, 2 Schwiegertöchter, 2 Enkelsöhne, seine Schwestern Emma und Elli, sein Bruder Otto und seine Cousine Erika

Lorey, Paul aus **Bebra/Weiterode** geb. am 24.06.1930, verstorben am 18.08.2001. Nach neunzehn Monaten folgte er seiner Ehefrau Annemarie, geb. Rose aus **Sonnenborn**. Es trauern um ihn Sohn Armin und Tochter Corinna mit Familien und alle Verwandten

Mai, Anna geb. **Kornblum**, geb. am 29.04.1918 in Wiese, ist am 01.11.2001, verstorben. In Liebe und Dankbarkeit ihre Kinder: Bernd Mai und Angelika Blumenau geb. Mai und Raimar Blumenau, Wittelsbacher Str. 33a, 10707 Berlin

Meiritz, Arno aus **Kuppen**, geb. am 15. Oktober 1921 verstarb am 01. Dezember 2001 In Liebe und Dankbarkeit: Ehefrau Ilse Meiritz, Amsterdamer Str. 213, 50735 Köln, Tochter Nora und Gerd, Tochter Anne und Schwiegersohn Ekkehart mit Kindern Tina und Inga, sowie alle Anverwandten

Pannwitz, Anna starb im Alter von 83 Jahren. Sie lebte erst in **Karlsruhe** und nach einem Schlaganfall zwölf Jahre bei ihrer Tochter. Wir trauern sehr um sie.

Reddig, Martha geb. Görbert aus

Freiwalde, geb. am 28. 05. 1912, verstorben am 12. 01. 2002 in Kaltenkirchen. Es trauern um sie in Liebe und Dankbarkeit ihre Töchter mit Familien sowie ihr Bruder Willi mit Familie.

Reinke, Erna geb. Dost aus **Freiwalde**, geb. am 16. 03. 1920, verstorben am 03. 12. 2001 in Hemer. Wir werden dich niemals vergessen. In stiller Trauer Bruder Kurt Dost mit Familie, sowie Familie Willi Görbert

Ricker, Willi, geb. am 04. 12. 1917 in Westpreußen, seit 1919 wohnhaft in **Seegertswalde** Kr. Mohrungen, verstarb am 10. 10. 2001 in 19089 Bülow Kr. Parchim, Schloßstr. 10. Um ihn trauern Ehefrau Lieselotte mit Kindern und Familien sowie die Schwestern Else Braun, Frida Böttcher und Familien.

Rosenkranz, Hermann, geb. am 16. Januar 1918 in **Böttchersdorf**, verstorben am 06. Dezember 2001 in Erlangen. Er wurde für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, dem Kulturellen Ehrenbrief der Stadt Erlangen und hohen landmannschaftlichen Auszeichnungen geehrt. In stiller Trauer: Ursula Rosenkranz, geb. Steinke, Erwin-Rommel-Str. 6, 91058 Erlangen, Stefan Rosenkranz mit Familie, Mathias Rosenkranz, Steffi Pelz

Schäfer, Otto aus **Sonnenborn**, geb. am 27. Juni 1915, verstorben am 24. Oktober 2001 nach langem

mit Geduld ertragenem Leiden. Um ihn trauern seine Ehefrau Meta, geb. Rose, seine Kinder Detlef und Angelika mit Familien und alle Verwandten

Schenk, Helene geb. Koss aus **Reussen** verstarb am 14. Mai 2000 im Alter von 88 Jahren. Es trauern ihre Kinder, Enkel und Verwandte

Schulz, Gerhard aus **Willnau**, geb. am 02. März 1928, verstorben am 05. Januar 2002. Es trauern um ihn seine Ehefrau Vera, Kinder und Enkel, sowie Verwandte und Freunde

Sobotke, Martha, geb. Ricker, geb. am 23. Oktober 1912 in Westpreußen, seit 1919 wohnhaft in **Seegertswalde** Kr. Mohrungen, verstarb am 19. Juli 2001 in 22926 Ahrensburg, Ginsterweg 10. Um sie trauern die Schwestern Else Braun und Frida Böttcher sowie die Schwägerin Lieselotte Ricker mit Familien

Stitz, Elli geb. Schidlowski, geb. am 14. August 1929 in **Mohrungen**, verstarb am 31. Oktober 2001 in Halle/Saale.

Streuer, Lina geb. Kirschnick, geb. am 19. Dezember 1905 in **Kahlau**, wohnhaft bis 1945 in **Paradies**, verstarb am 04. 08. 2001 nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben in der Geborgenheit unserer Familie in Pulheim. Es trauern um sie: Sohn Friedrich und Ehefrau Ursula, Enkelin Gabriele und Wolfgang

Müller

Süsselbeck, Erna geb. Lehmann, geb. am 10. August 1912, verstorben am 12. Januar 2002. Wir trauern: Jürgen und Brigitte Süsselbeck mit Heiko, Heidrun Süsselbeck und alle Anverwandten.

Vanslo, Hedi geb. Vetter geb. am 17. November 1925 in **Königsdorf**, zuletzt wohnhaft in Berlin, verstarb nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt im August 2001 im Alter von 76 Jahren. Ihre

Heimat hat sie nicht wiedergesehen. Die Erinnerungen an ihre Verschleppung waren zu groß. In stillem Gedenken: Cousine Brunhilde Lindenberg, geb. Lenski und Familie und die Cousins Dieter und Herbert Pflaumenbaum mit ihren Familien

Zimmermann, Maria, aus **Mohrungen**, Lange Reihe 1, verstarb am 08. April 2001 im Alter von 86 Jahren im Pflegeheim in Stuttgart

Zimmermann, Ernst, aus **Mohrungen**, Lange Reihe 1, geb. am

*Ein bißchen mehr Freude
und weniger Streit,
ein bißchen mehr Güte
und weniger Neid,
ein bißchen mehr Wahrheit
immerdar
und auch mehr Hilfe
bei Not und Gefahr,
ein bißchen mehr Kraft,
nicht so zimperlich,
ein bißchen mehr "Wir"
und weniger "Ich"
und viel mehr Blumen
während des Lebens;
denn auf den Gräbern
sind sie vergebens.*

*Peter Rosegger
(1843-1918)*



Die Kreisgemeinschaft Mohrungen
erhielt die traurige Nachricht
vom Ableben von Herrn



Hermann Rosenkranz

aus Böttchershof bei Weinsdorf, Kr. Mohrungen

Herr Rosenkranz verstarb am 6. Dezember 2001 kurz vor der Vollendung seines 84. Lebensjahres.

Mit ihm verlieren wir einen Menschen, der sich mit seinem Einsatz für die Anliegen der Ostpreußen große Verdienste erworben hat. So war er jahrelang der 1. Vorsitzende der Landesgruppe Bayern der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen. Von der Landsmannschaft Ostpreußen, dem Bund der Vertriebenen, deren Ehrenvorsitzender er war, sowie von der Ost- und Westpreußenstiftung wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen verliehen. Von der Landsmannschaft Westpreußen wurde er mit der Westpreußenspange in Gold gewürdigt. Der Kreisgemeinschaft Mohrungen stand er jederzeit, aus seinem großen Erfahrungsschatz schöpfend, mit gutem Rat zur Seite. Sein Andenken ist für uns Verpflichtung. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Helmut Mahlau
Schatzmeister

Siegfried Krause
Kreisvertreter

Günter Dombrowski
stellv. Kreisvertreter

*Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach
Haus.*

(Eichendorff)



Mein lieber Mann, unser gütiger Vater und Großvater
wurde von langer Krankheit erlöst.

Oberstleutnant a. D.

Werner Matz

früher Hülsenhof, Krs. Mohrungen/Ostpreußen
geb. am 11. Mai 1917 verst. am 22. November 2001

In tiefer Trauer
Hermine Matz, geb Roth
Wilhelm und Beate Matz, geb. Fastenrath
Ulrike Möllers, geb. Matz
Dres. Christoph Matz und Monika Kümpers
Andreas Matz
8 Enkelkinder

48147 Münster
Wienburgstr. 60

Die Trauerfeier mit der anschließenden Beisetzung fand am Donnerstag, dem 29. November 2001 statt.

Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen

Im Westflügel des barocken Deutschordensschlosses in Ellingen konnte mit Hilfe des Freistaates Bayern - des Patenlandes der Ostpreußen - ab 1981 zunächst eine Sammelstelle für ostpreußisches Kulturgut aufgebaut werden. Diese bildete den Ausgangspunkt für das heutige Kulturzentrum Ostpreußen mit seinen drei Abteilungen: Archiv - Ausstellungen - Bibliothek.

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wurden 1988 im Erdgeschoß Archiv und Bibliothek eingerichtet. 1992/93 konnte in den beiden Obergeschossen der Dauer- und Wechselausstellungsbereich eröffnet werden, um dort einen wirkungsvollen Beitrag zur Bewahrung und Pflege des ostpreußischen Kulturerbes zu leisten. In diesem musealen »Schaufenster« zur Landeskunde und Kulturgeschichte Ostpreußens werden ausgewählte Themen anschaulich dargestellt: Bernsteinkabinett, Königsberger Bürgerzimmer, historische Jagdwaffen, Cadiner Majolika, die Geschichte der Salzburger Exulanten, ländliches Leben und Schaffen, Gemäldegalerie u. a.

Es werden jährlich mehrere Sonder- und auch Kabinettausstellungen durchgeführt - teilweise im Rahmen einer grenzüberschreitenden Kulturarbeit mit russischen, polnischen und litauischen Einrichtungen. Einen Höhepunkt der Arbeit bildet der jährlich Ende November durchgeführte »Bunte Herbstmarkt« mit einer Vielzahl von handwerklichen Vorführungen.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2002 Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

- | | |
|------------------------|---|
| 23. 03. - 28. 07. 2002 | 750 Jahre Stadt Memel |
| 28. 04. 2002 | 9. Sammler- und Tauschtreffen
Postgeschichte und Philatelie Ostdeutschlands |
| 12. 05. 2002 | Die Blaue Ellinger Schlossnacht
Sehen-hören-genießen in fürstlicher Pracht |
| 02. 08. - 22. 09. 2002 | »In Bayern angekommen...«
Die Integration der Flüchtlinge
und Vertriebenen in Bayern nach 1945 |

28. 09. - 01. 12. 2002 **Hexenverfolgung in Ellingen und Franken**

24. 11. 2002 **7. Bunter Herbstmarkt**

Kabinettausstellungen

01. 01. - 30. 06. 2002 **20 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen**

02. 07. - 29. 09. 2002 **Frühe Ansichten Ost- und Westpreußens
in Steindruck**

01.10. - 31. 12. 2002 **Landwirtschaft in Ostpreußen**

Ausstellungen in Ostpreußen

**Schlösser und Gutshäuser im südlichen
Ostpreußen**

Allenstein, Haus Kopernikus

Wirtschaft und Verkehr im Elbinger Land

Stadtmuseum Elbing

Kleinbahnen in Ermland und Masuren

Allenstein, Haus Kopernikus

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier. Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichten und Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

Abschiedsreise nach Ostpreußen

Auf vielfachen Wunsch bereite ich nochmals eine Omnibusfahrt in die alte Heimat vor. Für mich - ich werde demnächst 80 Jahre alt - und für manchen Mitreisenden wird es eine unwiderruflich letzte Abschiedsfahrt nach Ostpreußen sein.

Als Reisettermin ist

**Samstag, 1. Juni, bis Donnerstag, 13. Juni 2002
(13 Tage)**

fest geplant, d. h. Omnibus bestellt und die entsprechenden Hotelunterkünfte gebucht.

Die Reise beginnt in Olpe und führt dann weiter über die bekannten Zusteigeorte Dortmund - Hannover - Potsdam (oder Berlin) nach Frankfurt/Oder zur Zwischenübernachtung. Tags darauf wird durch Pommern zum ersten Standquartier, dem Gästehaus "Dworek Sople" nahe Maldeuten (Maldyty), gefahren. Während der letzten 5 Tage wechseln wir zum zweiten Standquartier, dem Hotel "Panoram-Oscar" nach Sensburg (Mragowo).

Beim Aufenthalt in Ostpreußen werden wir uns nicht nur im alten Kreisgebiet, sondern auch im ehemaligen westpreußischen Raum sowie in Masuren gründlich umsehen. Bei der Programmgestaltung können viele Wünsche berücksichtigt werden. Dennoch soll alles ohne Hast in gemütlicher Gemeinschaft vonstatten gehen. Auf ältere oder gar behinderte Teilnehmer wird Rücksicht genommen.

Mit 34 Teilnehmern beträgt der Reisepreis 666,00 € pro Person einschließlich Bus, Straßenbenutzungsgebühr, Unterkunft im DZ mit Halbpension, Besuch im Herder-Museum und beim Verein der deutschen Minderheit in Morag (Mohrunge), Schiffsfahrt auf dem Oberland-Kanal und dem Frischen Haff sowie eine Krankenversicherung.

Für die Busreise ist ein deutscher Reisepaß erforderlich.

Wenn Sie, Ihr Ehe- oder Lebenspartner, Freunde und Bekannte mitkommen wollen, dann geben Sie mir bitte in den nächsten 14 Tagen entweder schriftlich oder telefonisch Nachricht. Es sind nur 34 Plätze verfügbar. Über alle weiteren Einzelheiten erhalten Sie rechtzeitig Bescheid.

Ich hoffe auf ein Wiedersehen
und grüße Sie in heimatlicher Verbundenheit

Ihr Wolfgang E. Stinner, Hochstraße 32A, 57462 Olpe/Biggensee
Telefon 02761-63151 - Telefax 02761-601697

Anzeigen

Kommen Sie in den Prinzenwald!

- Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagedusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Slonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl 89 757-01-94.

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 25,- DM. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Unsere Heimat – Schöne Landschaft. Ein Satz von acht farbigen Bildkarten, in der Mitte auf DIN A 6 gefalzt, Postkartenformat. Zu beziehen von Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2 a, 31319 Sehnde. Preis: 14 DM zuzüglich Versandkosten

Gedichte von Zeitzeugen aus dem Kreis Mohrungen (Ostpr.) werden voraussichtl. Ende April/Anfang Mai 2002 zum Preis von € 11,50 einschl. Versandkosten erhältlich sein. Bestellungen, soweit noch nicht erfolgt, bitte

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr),

Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).

an Helmut Mahlau, Senator-Meier-Str. 19 in 31515 Wunstorf, Tel. 05031-705889 oder Fax 705884.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

»So lachen wir in Ostpreußen«

Heitere und besinnliche Vertellchens auf einer Kassette (60 Min.)

Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 8,50 Euro ein-

Anzeigen

Über den Mohrunger Dichter Willamov ist ein Buch erschienen: Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

»**MOSALI**« (Mohrungen, Saalfeld, Liebstadt), Gedichte und Geschichten aus der Region. Fast alle Autoren stammen aus Stadt und Kreis Mohrungen. Die Broschüre umfaßt 44 Seiten. Sie ist Erinnerung und als Geschenk geeignet. Preis je Exemplar 2,30 Euro zuzüglich Porto und Verpackung. Bestellungen bitte an Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2A, 31319 Sehnde-Ilten

Früheres Herrenhaus in Zöpel/Sople bei Maldeuten, in 5 ha großem Park, verkehrsgünstig gelegen, bietet Gruppen- oder Einzelreisenden angenehmen Aufenthalt in stilvoll eingerichteten Räumen mit Bibliothek, Billard- und Musikzimmer. Unterbringung in schönen Gästezimmern (m. Dusche/WC) bei guter preiswerter Verpflegung. Badestelle und Reitmöglichkeit in der Nähe. Auskunft telefonisch oder schriftlich: Christina Nowicki, Sople 17, PL 14-330 Maldyty, Tel.: 0048/89/7586092, Fax: 0048/89/7856836.

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Traumhaft an der Nordspitze des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) 8 Doppelzimmer. Anfragen: Bruno Abraham, Gölzower Straße 18, 21493 Schwarzenbeck.

Telefon: 04151/4453 oder direkt unter 0048/89/758/8390.

Ehrenbuch

des Kreises Mohrungen/Ostpreußen für die Gefallenen, Vermißten und Umgekommenen des Zweiten Weltkriegs.

Zusammengestellt von Siegfried Kloß aus Vorwerk.

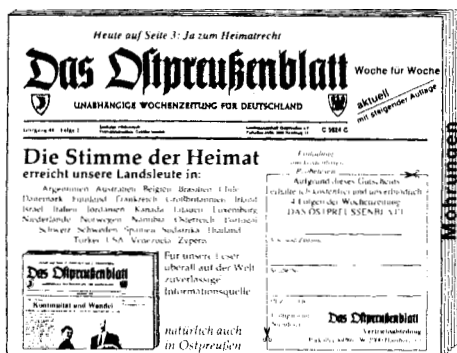
Bestellungen des vollständigen Ehrenbuchs sowie Auszüge für die jeweilige Gemeinde im Format DIN A4 können aufgegeben werden bei

**Siegfried Kloß, Lindenweg 4,
21365 Adendorf**

Der Preis für das vollständige Ehrenbuch beträgt 38,85 Euro und für die Auszüge zwischen 4,60 Euro und 7,15 Euro (je nach Umfang).

Bezahlung erfolgt an die Kreisgemeinschaft nach Auslieferung

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Die Redaktion



Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei. **Die Redaktion**

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

NEU

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unse-
res Heimatkreises und seiner Bevölkerung
gibt der Autor einen Überblick über den Ver-
lauf des letzten Krieges und dessen tragi-
schen Auswirkungen auf den Kreis Mohrun-
gen. Anhand von Erlebnisberichten unserer
Kreisbewohner werden die unvorstellbaren
körperlichen und psychischen Leiden in den
Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der
damaligen Tragödie betroffenen Familie,
damit das leidvolle Geschehen im Gedäch-
tnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und
nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist
aber auch ein bedeutsamer Abschnitt unse-
rer eigenen Familiengeschichte.

11,75 Euro einschl. Porto und Verpackung

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel
Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
28,10 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit
von Erich Przetak (†) sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband 646
ältere Fotos aus 142 Orten unseres ostpreu-
ßischen Heimatkreises

25,55 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Landkarte des Kreises Mohrungen, Maß-
stab 1:100000, 2farbig, 6,65 Euro einschl.
Porto u. Verpackung

Meßtischblätter des Kreises Mohrungen,
Maßstab 1:25000, 1farbig, 7,- Euro einschl.
Porto u. Verpackung. Bei der Bestellung bitte
den gewünschten Ort nennen

Herderschule

Mohrungen/Ostpreußen
Von Dr. Ernst Vogelsang

Dieser Bericht enthält auf fast 100 Seiten u. a.
die Vorgeschichte und Entwicklung dieser
Schule, Namen von Lehrern, Abiturienten und
Untersekunda-Abgängern, Lehrpläne, Jah-
resberichte, etwa 50 Ablichtungen von Bil-
dern, Skizzen, Zeichnungen sowie ein
Namen- und Ortsverzeichnis

12,30 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Bestellungen sind zu richten an
Helmut Mahlau

Senator-Meier-Straße 19
31515 Wunstorf

Telefon 050 31/705889, Fax 05031/705884

Alle Bände sind durch Nachdruck wieder lieferbar

Himmelforther Trilogie

(einschließlich der Ortsteile Pfeilings und Sillehnen)

- Band 1: **Chronik** Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen
Geschichte der Dorfgemeinde und seiner Bewohner von der Gründung bis zur
Flucht und Vertreibung 1945, Berufsstruktur, Vereins- und Schulwesen, Sitten und
Gebräuche, mit Bildern, Landkarten und Statistiken - 273 Seiten, 24,- Euro
- Band 2: **Bildband** Bilder von gestern und heute, Personen, Vereine, Höfe
365 Fotos, 19,- Euro
- Band 3: **Ortsfamilienbuch** . . . und sie lebten in Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen
Eine Personen- und Familienzusammenstellung, vielfach weit in die früheren Jahr-
hunderte zurückgehend. Familiäre Vorfahren-Zusammenhänge, überwiegend mit
Geburts-, Tauf-, Heirats- und Sterbedaten. Auch die Fragen: Woher gekommen,
wohin verzogen oder nach Flucht und Vertreibung verblieben, finden vielfach eine
Antwort - Etwa 6000 Namen, 20,- Euro

Alle Bände in Halbleinen. Jeder Band kann einzeln bezogen werden bei Willy Binding, Am
Rötschberg 17, 50127 Bergheim, Tel./Fax 02271/798195, zusätzlich Porto und Verpackung

Termine · Termine



Festwochen im Oberland

7 Tage Busreise nach Mohrungen
zur Teilnahme an den Feierlichkeiten
zur 675 Jahrfeier und J. G. Herders Geburtstag
vom 21. – 27. August 2002
mit der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.



Reiseleitung und Anmeldung bei: Lm. Gerhard Janzen
Heroldstr. 6, in 46119 Oberhausen, Tel.: 0208/609 500, Fax: 0208/606 917

Veranstalter: Büssemeier Bus GmbH
Hiberniastr. 4 in 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/155 14 26, Fax: 0209/155 14 20

Reiseverlauf:

Abfahrt am frühen Morgen ab Gelsenkirchen. Weitere Zustiegsstellen an den Autobahnraststätten Richtung Hannover-Berlin, über den Berliner Ring nach Stettin, Übernachtung.

2. Tag Weiterfahrt nach Zöpel bei Maldeuten, ca. 15 km von Mohrungen, dort Übernachtung bis zum 5. Tag, Teilnahme an den Feierlichkeiten in Mohrungen und Treffen mit anderen Reisegruppen.

6. Tag Rückfahrt bis Stettin und Übernachtung.

7. Tag Heimreise

Leistungen:

Fahrt im modernen Büssemeier-Luxusreisebus, täglich Besichtigungsfahrten. Auf der Hin- und Rückfahrt je eine Zwischenübernachtung mit Abendessen und Frühstück in Stettin. Vier Übernachtungen mit Frühstück im Gutshaus Zöpel. Reiserücktrittsversicherung für den Krankheitsfall nach den Versicherungsbedingungen der »Europäischen« und Reisesicherungsschein.

Reisepreis:	pro Person im Doppelzimmer	€ 350,-
	im Einzelzimmer	€ 400,-
Nur Fahrt mit 2 Übernachtungen in Stettin		€ 325,-

Für ehemalige und heutige Funktionsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen wird die Reise subventioniert. Soweit Plätze vorhanden sind, nehmen wir auch gern weitere Landsleute und Familienangehörige mit. Weitere Preisnachlässe auf Rückfrage.

Wir bitten um umgehende Anmeldung bzw. Kontaktaufnahme mit dem Reiseleiter.

Reisepaß erforderlich!

